



# Uni-Report

24. November 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 12

## Frankfurt geht nach Lyon

Die Bemühungen der drei Universitäts-Präsidenten Eric Froment (Lyon), Klaus Ring (Frankfurt) und Josep Bricall (Barcelona) um die Förderung einer neuen Art von Zusammenarbeit waren erfolgreich: Am 12. November 1993 signalisierte die EG auf der Grundlage eines Sondervertrages, den die drei Präsidenten am gleichen Tage abgeschlossen hatten, ihre Bereitschaft, das gemeinsame Projekt der drei Universitäten finanziell zu unterstützen.

Damit wurden die auf eine Anregung von Eric Froment zurückgehenden und seit einem Jahr intensiv betriebenen Vorbereitungen für eine „Mobilität der Institutionen“ honoriert. Unverkennbar ist, daß sich im Rahmen des Einigungsprozesses der europäischen Nationalstaaten eine wachsende Zusammenarbeit europäisch orientierter Regionen, Städte und Hochschulen vollzieht. Lyon mit der Région Rhône-Alpes, Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet und Barcelona mit Katalonien repräsentieren diese Bewegung auf besonders eindrucksvolle Weise.

### Hochschulen sind Standortfaktor

Gerade unter dem Gesichtspunkt der zukünftigen Entwicklung der Arbeitsmärkte für Führungskräfte, der Grundlagenforschung sowie der Forschung und Entwicklung für die Industrie, aber auch der kulturell erforderlichen Horizonterweiterung als Grundlage verstärkter politischer, wirtschaftlicher und institutioneller Kooperation stellen die Hochschulen einen zentralen Standortfaktor dar. Weil aber die bestehenden bilateralen, auf Einzelpersonen zielenden Austausch- und Kooperationsformen aus vielerlei Gründen inzwischen an deutli-

che Grenzen stoßen, ist das Beschreiten neuer Wege der Zusammenarbeit zwingend.

Der ebenso einfache wie bestechende Grundgedanke des Weges, den Lyon, Frankfurt und Barcelona jetzt eingeschlagen haben, besteht darin, beim Ausbau des Campus in Bron-Lyon im Rahmen des „Plan Université 2000“ Büro- und Veranstaltungsräume für Hochschullehrer(innen) und Studierende der Partneruniversitäten Frankfurt und Barcelona mit einzuplanen.

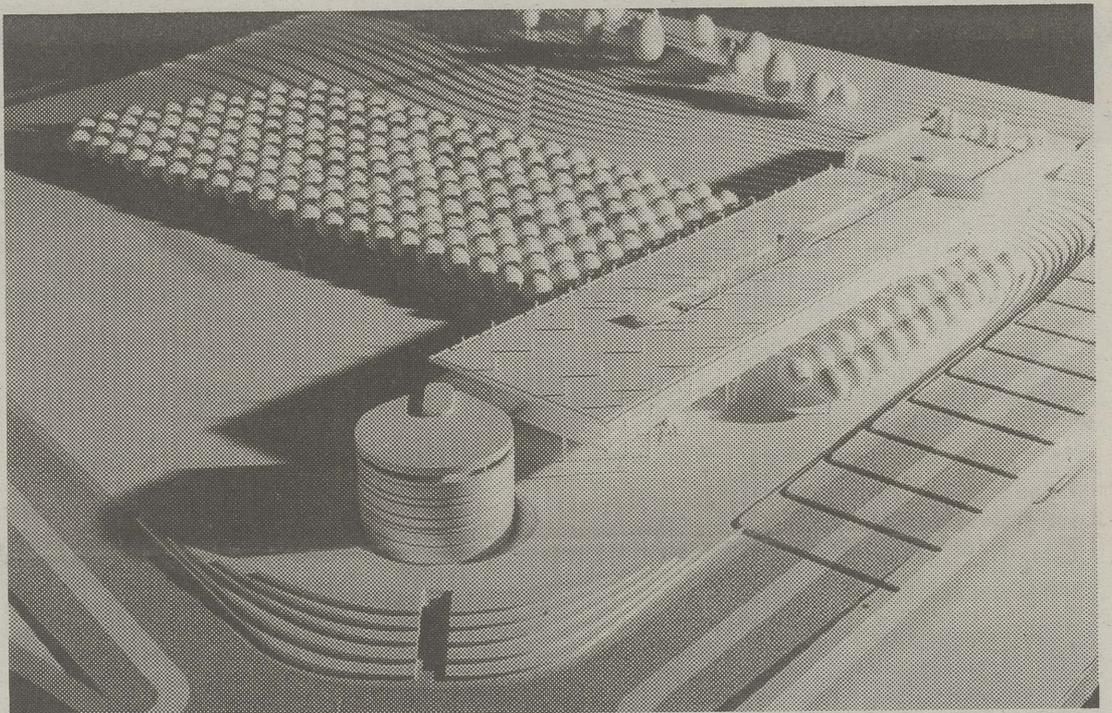
### Man spricht deutsch

In diesen „Zweigstellen“ sollen die jeweiligen Partnerhochschulen als Institutionen kurzfristig, intensiv, aber möglichst kontinuierlich mit ihrer Lehre und Forschung präsent sein, wobei sich die französischen professoralen und studentischen Partner „sur place“ an dem Programm beteiligen.

Sehr wichtig dabei ist, daß die Gäste jeweils in ihrer Sprache forschen und unterrichten, damit den französischen Gastgebern ohne besondere Mobilitätsanstrengungen auch der Zugang zur Fremdsprache und zum unterschiedlichen Lehr- und Arbeitsstil erleichtert wird.

Selbstverständlich ist das Programm auf Reziprozität angelegt, wenn auch nicht notwendigerweise mit dem gleichen räumlichen Angebot auf allen Seiten.

Neben diesem Kernprogramm der Lehre soll es auch gemeinsame Forschungsvorhaben von regionaler Relevanz und eine stärkere Integration von Studium und Praxiserfahrung geben. Das von Professor Scheffold vom 24. bis 26. November 1993 an der Frankfurter Universität ausgerichtete Symposium mit vier Wirtschaftswissenschaftlern aus Lyon ist auch in



Modell des neuen Campus in Bron-Lyon. Im Rundbau befinden sich die Büro- und Veranstaltungsräume für die Universitäten von Frankfurt und Barcelona.  
Foto: E. Rogniat

diesem Zusammenhang zu sehen.

Die seit 1979 bestehende Partnerschaft mit der Universität Lyon II und die langjährigen intensiven Verbindungen zu Barcelona im Bereich der Katalanistik werden durch dieses neue Programm eine andere Qualität bekommen.

Es ist vielleicht kein Zufall, daß dieses Programm sowohl in Frankreich als auch in Katalonien und in der Bundesrepublik eine große Aufmerksamkeit gefunden hat, die weit über regionale Interessen hinausgeht.

### Schon erste Kontakte einiger Fachbereiche

Detaillierte Absprachen über das Programm, an dem sich seitens der Frankfurter Universität eine Reihe von Hochschullehrern und Hochschullehrerinnen aus den Wirtschaftswissenschaften, der Literatur- und Sprachwissenschaft, der Geographie, der Soziologie und der Pädagogik beteiligen wollen, sind bereits während des dritten gemeinsamen Planungsgesprächs am 19. November 1993 in Frankfurt getroffen worden.

Erste wertvolle Erfahrungen konnte Professor Spahn sammeln, der im Sommer 1993 mit seinen Studenten und Studentinnen sein Blockseminar in Lyon durchgeführt hat. Siehe dazu auch seinen Bericht in dieser Ausgabe auf Seite 2. Das volle Programm soll im Oktober 1994 anlaufen. gb

## 10 Jahre Buchmann-Fonds

Universität vergibt erste Jügel-Medaille

Studierende der Partner-Universitäten Tel Aviv und Frankfurt wollte der Frankfurter Immobilien-Kaufmann Josef Buchmann unterstützen, als er vor zehn Jahren einen eigenen Doktorandenstipendienfonds ins Leben rief. „Ich möchte nicht nur in Mörtel und Steine, sondern auch in Menschen investieren“ – mit diesen Worten begründet Buchmann sein Engagement für den akademischen Nachwuchs. Damit ermöglicht er diesem, was ihm selbst nach Befreiung aus einem Konzentrationslager im Nachkriegsdeutschland verwehrt war: eine solide akademische Ausbildung. Nach Einschätzung des Präsidenten der Tel Aviver Universität, Yoram Dinstein, kann die Bedeutung des Buchmann-Fonds für die höhere Bildung nicht überschätzt werden, da sich in Israel

die Führungskräfte aus Industrie, Geschäftswelt, Regierung und Bildungseinrichtungen aus Absolventen der Doktorandenprogramme rekrutieren.

Ein Teil der Doktorandenstipendien sind für Studierende der Frankfurter Universität bestimmt. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre gingen 77 Stipendien an Studenten der Universität Tel Aviv und 13 an Studenten der Frankfurter Universität. Zur Zeit werden 10 Frankfurter und 33 Tel Aviver darin unterstützt, ihre Dissertation zu schreiben. Wer als Frankfurter Studentin oder Student ein Buchmann-Stipendium erhält, muß – so sieht es der Stiftervertrag vor – einen Teil der Stipendienlaufzeit in Israel verbringen.

(Fortsetzung auf S. 2)

### Beiträge für die Wahlausgabe

Die Gruppen, die für den Konvent und/oder für das Studentenparlament kandidieren, haben wieder die Möglichkeit, einen Beitrag für die Wahlausgabe im UNI-REPORT zu publizieren. Um die Chancengleichheit zu wahren, stehen jeder Gruppe 70 Zeilen à 60 Anschläge zur Verfügung (Signet oder Foto zusätzlich). Wir bitten daher um Verständnis, daß wir Beiträge, die die angegebene Länge überschreiten, kürzen müssen. Redaktionsschluß ist am 17. Dezember.

### Das Wahlamt informiert:

Einreichungsschluß für Wahlvorschläge zum Konvent und zu den Fachbereichsräten:  
1. Dezember 1993, 17 Uhr,  
beim Wahlamt, Juridicum, Zimmer 354 und 355

Die Redaktion

### Heute Wahl

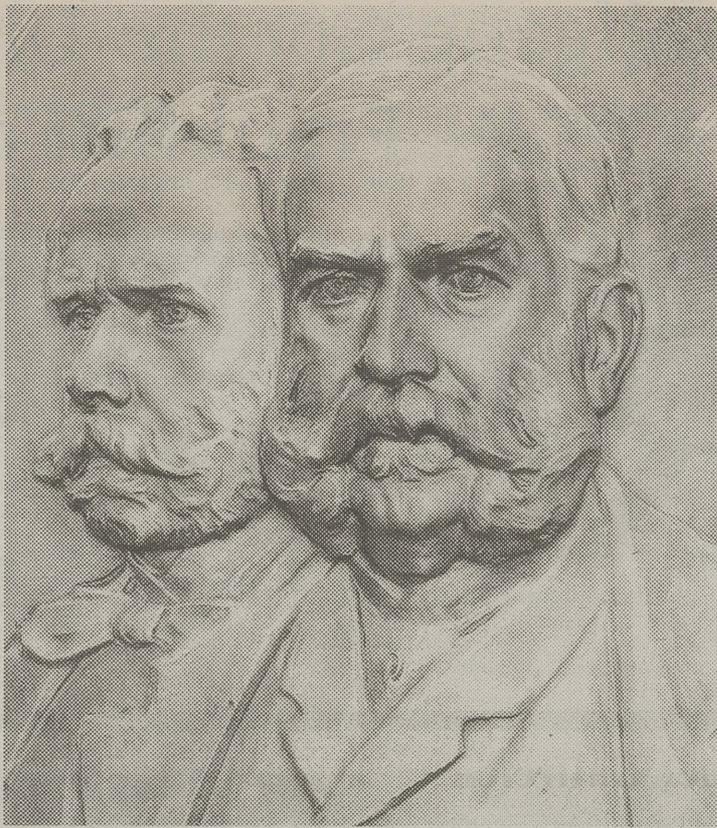
Heute am 24. November 1993 findet die Wahl des Präsidenten durch den Konvent für die Amtszeit vom 5. April 1994 bis 4. April 2000 statt. Nach dem öffentlichen Kandidaten-Hearing Anfang November hat der Senat in Anwesenheit eines Vertreters des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst am 8. November dem Konvent seinen Wahlvorschlag unterbreitet. Von den drei zur öffentlichen Befragung geladenen und im UNI-REPORT vom 27. Oktober vorgestellten Bewerbern schlägt der Senat dem Konvent Klaus Ring, amtierender Präsident, und Mary-Paz WeiBhaar, Vizepräsidentin der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, als Kandidaten vor. EL

## Buchmann-Fonds ...

(Fortsetzung von S. 1)

Für den Präsidenten der Frankfurter Uni, Klaus Ring, bedeutet der Buchmann-Fonds deshalb nicht nur „Hilfe für unterstützungsbedürftige, begabte junge Menschen, die ohne diese Hilfe ihre Studien nicht würden abschließen können“. Er dient ebenso der Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Partneruniversitäten Tel Aviv und Frankfurt. Darüber hinaus ist er aber vor allem auch „ein in seiner Generosität selten anzutreffender persönlicher Beitrag zur Versöhnung zwischen Israelis und Deutschen und zur Überwindung von Antisemitismus und Mißtrauen gegenüber Deutschland“.

Gemeinsam mit Ernst Gerhardt, dem Präsidenten der Freunde der Universität Tel Aviv in der Bundesrepublik Deutschland, hat Klaus Ring deshalb Anfang November zu einer akademischen Feier anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Josef-Buchmann-Doktorandenstipendienfonds eingeladen. Die Universität Frankfurt dankte einem ungewöhnlichen Stifter für eine ungewöhnliche Stiftung, sagte Ring in seiner Laudatio. Josef Buchmann erhielt die erste von der Frankfurter Universität neugestiftete Jügel-Medaille, die an die Brüder Carl und August Jügel erinnert. Mit dieser Medaille, die von der Hoechst Porzellanmanufaktur hergestellt wurde, hat sich die Frankfurter Universität die Möglichkeit geschaffen, privaten Stiftern und Mäzenen für ihr Engagement und ihre Spenden zu danken. EL



Die Reliefbilder der Gebrüder Carl und August Jügel, die heute noch am Eingang zur Aula zu sehen sind, dienten als Modell-Vorlage für die neugestiftete Jügel-Medaille. Sie erinnert an die beiden Buchhändler, die im Jahre 1901 der Stadt Frankfurt zwei Millionen Mark Stiftungsvermögen hinterließen. Ein Jahr später beschloß die Stadt, mit diesem Geld eine „akademische Lehranstalt für die Gebiete Geschichte, Philosophie sowie der deutschen Sprache und Literatur“ zu errichten. Das 1906 eingeweihte Jügelhaus ist heute noch Teil des Hauptgebäudes. (Foto: Uwe Dettmar)

## Gebaut wird immer

Was haben Uni und Kölner Dom gemeinsam? Eigentlich nicht viel, nur daß beide eine ständige Baustelle sind. Zuständig für die Posten „Bauunterhaltungsmaßnahmen“ im Haushalt der Uni, die jährlich über zehn Millionen Mark verschlingen, ist der Leiter der Liegenschaftsverwaltung im Dezernat IV Karl-Heinz Grund. Bei ihm und seinem Mitarbeiter Gert Branowsky sammeln sich die Anträge der verschiedenen Institute. Ob es sich nun um die Erneuerung einer ganzen Fensterfassade, die Reparatur einer defekten Dachrinne oder um das leidige Problem mutwilliger Zerstörung von Toilettenanlagen handelt, alle Anträge auf Reparatur oder Erneuerung werden in der Liegenschaftsabteilung im 7. Stock des Juridicums bearbeitet. Während allerdings die defekte Dachrinne möglichst rasch innerhalb weniger Tage instand gesetzt wird, kann es bei größeren Projekten wie der Neueinrichtung eines Labors oder der Sanierung eines Studentenwohnheims auch mal zwei, drei Jahre dauern. Denn wo es sich nicht um routinemäßige Schönheitsreparaturen wie das fast täglich anstehende Überstreichen irgendwelcher Wandschmierereien handelt,

muß das Projekt erst nach baurechtlichen Bestimmungen vorbereitet, geprüft und genehmigt werden. Die „kleinen“ Baumaßnahmen werden gemeinsam von Liegenschaftsverwaltung und Sachverständigen des Staatsbauamts Frankfurt am Main II geprüft und an ausführende Firmen vergeben. Mehrere Millionen Mark im Jahr kosten die „Bauunterhaltungsmaßnahmen“, von denen man sich einige ersparen könnte, würden einige Studenten pfleglicher mit Räumen und Mobiliar umgehen. Unumgänglich sind dagegen die Sanierungsmaßnahmen an den etwa 100 Gebäuden, die durch die Liegenschaftsabteilung der Uni verwaltet werden.

Aktuell für jeden Studenten sichtbar und für viele auch etwas unbequem sind die Baumaßnahmen am Hauptgebäude. Hier wird noch bis Ende des Jahres am Bauteil A Dach und Fassade renoviert.

In der Neuen Mensa wurden einige Seminarräume renoviert und im Turm wurden Flurbereiche zu Arbeitsräumen umgewandelt. Ein besonderes Problem ergibt sich aus der maroden Bausubstanz vieler Gebäude. So wie beispielsweise im Studentenwohnheim Bockenheimer Landstraße, bei dem dazu noch Dach, Fassade und Fenster saniert werden, muß an den meisten der in den sechziger und siebziger Jahren gebauten Gebäude die Betonsubstanz saniert werden. Besonderes Sorgenkind unter den vielen Bauwerken mit Betonschäden, ist das Philosophicum in der Gräfenstraße 74-76. Die architektonisch „einmalige“ Beton-Stahl-Konstruktion soll nicht abgerissen werden, weist aber mittlerweile extreme bauliche Mängel auf. Die noch ausstehende Totalsanierung ist wie das Bauvorhaben auf dem Depotgelände eines der Großprojekte, die in den nächsten Jahren die Uni weiterhin zur Baustelle machen werden.

Marion Schellenbauer

## Frankfurter entdecken Lyon

Vom 13.-18. Juni 1993 führte die Professur für öffentliche Finanzen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Paul Bernd Spahn ein volkswirtschaftliches Hauptseminar an der Partneruniversität Lyon Lumière (Lyon II) durch. Es war dies die erste Veranstaltung ihrer Art und kann als „Pionierunternehmen“ für einen von den Universitäten Frankfurt, Lyon II und Barcelona geplanten dauerhaften Austausch von Lehrveranstaltungen angesehen werden. Im Rahmen dieses Programms sollen Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen aller Fachbereiche an den Partneruniversitäten Vorlesungen und Seminare in der jeweils eigenen Sprache abhalten. Neben diesen Beiträgen für die Lehrprogramme sollen Bedingungen geschaffen werden, um Forschungsaufenthalte von Wissenschaftlern aus den Partneruniversitäten zu ermöglichen.

Das Seminar beschäftigte sich mit theoretischen und wirtschaftspolitischen Aspekten der Errichtung einer Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (Maastricht-Vertrag). Dabei wurden vor allem die theoretischen und institutionellen Zusammenhänge der Einführung einer einheitlichen Währung in der EG und der Gründung einer Europäischen Zentralbank erörtert.

Der Präsident der Universität Lyon, Eric Froment, gab am Ende des ersten Seminartages einen kleinen Empfang und un-

terstrich in kurzen Ansprachen die große Bedeutung für Lehre und Forschung, die die Universität Lyon dem Austauschprogramm zumißt. Professor Spahn, durch mehrere Gastvorlesungen ein „bekanntes Gesicht“ in Lyon, bedankte sich für die herzliche Aufnahme und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, daß die langjährige Kooperation der beiden Universitäten auch in der geplanten Form weiter ausgebaut werden kann.

Von Frankfurter Seite nahmen 25 Studenten am Seminar teil, von Lyoner Seite schwankte die Teilnahme zwischen fünf und zehn Studenten. Die relativ geringe und nicht konstante Zahl der Lyoneser Studenten erklärt sich teilweise dadurch, daß das Seminar in die Zeit der Semesterabschlußprüfungen fiel. Wenn zukünftig derartige Veranstaltungen regelmäßiger stattfinden und mehr und mehr in den französischen Lehr- und Prüfungsbetrieb integriert werden, ist mit einer höheren und aktiveren Beteiligung und dem Anreiz, sprachliche Anstrengungen zu unternehmen, um den Veranstaltungen folgen zu können, zu rechnen. Ein wichtiger Aspekt des Programms ist es, durch die Begegnung von Studentengruppen, die individuellen Kontakte zwischen den Studierenden zu fördern und durch das Kennenlernen der jeweils anderen Lehr- und Lernweise vielleicht die Motivation für einen längeren Auslandsaufenthalt zu wecken.

Wolfgang Föttinger



Blockseminar in Lyon: ganz links Prof. Spahn neben Dekan Yves Crozet. (Foto: Föttinger)

## Ausgrabungen in Israel

„Tel Dor“, ein archäologisches Projekt, das der Erforschung der viertausend Jahre alten Hafendstadt Dor in Israel dient, sucht für die Ausgrabungssaison 1994 freiwillige Mitarbeiter. Dor liegt direkt an der israelischen Mittelmeerküste und war zu biblischer Zeit eine Hauptstadt der Karmelküste. Seit 1980 ist es ein Ausgrabungsprojekt des Archäologischen Instituts der Universität Jerusalem und gilt aufgrund seines breiten Spektrums an freigelegten Strukturen als eine der interessantesten und größten archäologischen Unternehmungen Israels.

Die Ausgrabung steht unter der Leitung des israelischen Archäologen Ephraim Stern und erfolgt in Zusammenarbeit mit amerikanischen und kanadischen Universitäten. An den Grabungsarbeiten, die jeweils im Sommer über sechs Wochen stattfinden, ist ein internationales Experten- und Studententeam beteiligt, das von engagierten, unentgeltlich mitarbeitenden Volontären unterstützt wird. Derzeit wird ein Team von Mitarbeitern aus Deutschland und Westeuropa zusammengestellt, wozu Leute zwischen 16 und 70 Jahren gesucht werden, die sich einmalig oder auf längere Sicht

an dem Projekt beteiligen wollen. Eine einschlägige Ausbildung oder spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Mitmachen kann jeder, der Interesse an der Archäologie und an Israel hat und die entsprechende Motivation mitbringt. Die Ausgrabungssaison 1994 dauert vom 29. Juni bis zum 10. August. Die Mindestteilnahmezeit beträgt zwei Wochen, wobei feste Termine vorgegeben sind. Die Volontäre haben für die Kosten ihrer Anreise sowie für die Unterbringung und Verpflegung selbst aufzukommen. Daneben wird eine Teilnahmegebühr erhoben. Die Unterkunft erfolgt zusammen mit dem archäologischen Team und wird organisiert. Es besteht auch die Möglichkeit zur Teilnahme an archäologischen Lektionen und Exkursionen. Nähere Informationen, Angaben über Daten und Kosten sowie Anmeldeformulare sind erhältlich bei:

TEL DOR-PROJEKT  
— Repräsentanz Deutschland/Westeuropa  
Erika und Walter Haury  
Oberhäuserstr. 135, D-91522  
Ansbach/Deutschland  
Telefon 09 81 / 6 16 15, Fax  
09 81 / 6 11 55

## Erasmus-Stipendien im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.

Wintersemester 1994/95

Die Abteilung Kultur und Entwicklung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften bietet Studierenden der Soziologie/Politologie und der Pädagogik Stipendien für 3 bis 6 Monate:

## Griechenland:

2 Plätze in Thessaloniki  
1 Platz in Patras  
1 Platz in Kreta

## Österreich:

1 Platz in Graz

## England:

1 Platz in Swansea

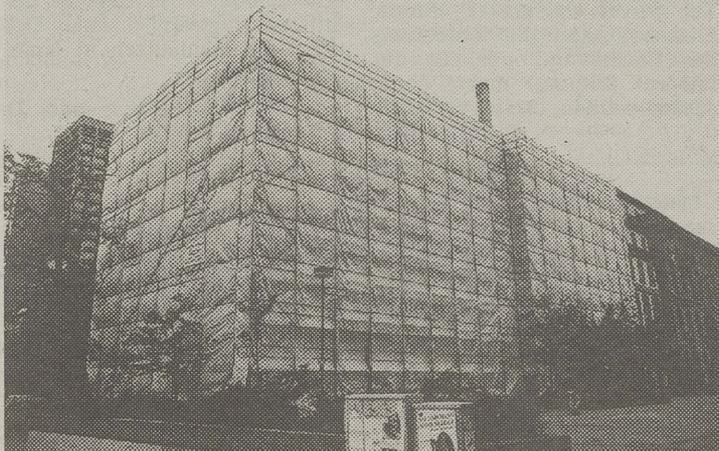
## Irland:

1 Platz in Galway

## Schweiz:

2 Plätze in Genf

Interessenten werden gebeten, sich persönlich bei Frau Georgi (AFE-Turm; Robert-Meyer-Str. 5, 21. Stock, Zimmer 2125, Sprechstunde: Mi.: 14.30—15.30 Uhr) über die Bewerbungsvoraussetzungen zu informieren.



Als wär's ein Streich von Christo: Die Baustelle am Hauptgebäude. (Foto: Simone Humml)

## Disziplinarische Vorermittlungen gegen Ballreich

Im März 1993 wurde in der Presse über eine gravierende Anschuldigung berichtet, nach der ein Mitglied unserer Universität, Herr Professor Dr. Rainer Ballreich, Äußerungen getan haben soll, die in die Nähe der „Auschwitz-Lüge“ gerückt werden können. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Ermittlungen sind am 11. Oktober 1993 wegen Verjährung eingestellt worden.

Unabhängig davon hatte ich schon im Wege der Dienstaufsicht Ermittlungen und Nachforschungen auch im Fachbereich Sportwissenschaften und Polytechnik/Arbeitslehre angestellt, die gezeigt haben, daß es belastende Äußerungen von Herrn Ballreich in der universitären Öffentlichkeit nicht gegeben habe.

Herr Ballreich hat lange Zeit auf meine schriftlichen Auffor-

derungen hin keine inhaltliche Stellung zu den Vorwürfen genommen. Auch andere Mitglieder der Universität hatten Herrn Ballreich zu einer klaren Stellungnahme gegenüber der Universität aufgefordert. Außerdem habe ich Herrn Ballreich in einem Dienstgespräch in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß es mit dem Selbstverständnis der Universität unvereinbar ist, wenn er in den akademischen Alltag des Wintersemesters eintritt, ohne gegenüber der Öffentlichkeit, namentlich der inneruniversitären Öffentlichkeit, seine Einstellung zum Nationalsozialismus und seinen Verbrechen unmißverständlich zum Ausdruck gebracht zu haben.

Wir haben als Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer den gesetzlichen Auftrag, unsere Studierenden auf das Leben in einer demokratisch verfaßten

Gesellschaft vorzubereiten. An unseren Worten und Schriften können unsere Kollegen und Studierenden erkennen, ob wir diesem Auftrag nachkommen. Die Verpflichtung zum demokratischen akademischen Diskurs schließt notwendig eine eindeutige, klar erkennbare Haltung gegenüber dem nationalsozialistischen Unrechtsregime ein.

Die Stellungnahme Herrn Ballreichs, die er schließlich zum Vorlesungsbeginn im Fachbereich Sportwissenschaften abgegeben hat, hat jedoch nach meiner Auffassung die Unklarheiten über seine Haltung nicht ausräumen können. Ich habe daher in Abstimmung mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst am 3. November 1993 disziplinarische Vorermittlungen gegen Professor Ballreich angeordnet.

Klaus Ring

## Im Wortlaut: Rainer Ballreich

Im folgenden dokumentieren wir die Stellungnahme von Prof. Rainer Ballreich, die er am 25. Oktober 1993 gegenüber dem Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre abgegeben hat.

Auf Anraten meiner Rechtsanwälte habe ich in Übereinstimmung mit den rechtsstaatlichen Prinzipien des Grundgesetzes während des gegen mich laufenden — inzwischen eingestellten — Ermittlungsverfahrens wegen des Verdachts der Volksverhetzung zu den Behauptungen von Professor Hagedorn geschwiegen.

Im Protokoll seiner Zeugenvernehmung bezeichnete Professor Hagedorn seine in der Frankfurter Rundschau vom 19. 3. 1993 mir unterstellten Behauptungen lediglich als „sinngemäße Aussagen“ und schränkte diese im Kontext der Massenvernichtung von Juden unter dem NS-System auf die Anzahl der jüdischen Todesopfer und nicht auf den Genozid sowie auf eine Fotofälschung ein. Offensichtlich war Professor Hagedorn der Ansicht, daß ich durch meinen Hinweis auf quantitative Unterschiede in Form der Größenordnung von Opferzahlen — wie sie u. a. auch von Vertretern der etablierten Geschichtsschreibung vorliegen — die Qualität „Massenvernichtung“ bestreite.

Meine Diskussionsbeiträge (Opferzahlen und Fotofälschung) erfolgten nicht, um dadurch die Greuel der von deutscher Seite begangenen Massenverbrechen abzustreiten, sondern um der wissenschaftlichen Sorgfalt als Grundlage für die Förderung einer dauerhaften Aussöhnung zwischen Deutschland und Israel Rechnung zu tragen. Solange nicht intersubjektiv prüfbar und interdisziplinär widerspruchsfrei Untersuchungsergebnisse vorliegen, besteht die Gefahr, daß infolge von widersprüchlichen Informationen in Detailfragen die Einmaligkeit der Verbrechen des Nationalsozialismus von rechtsgewirkten Apologeten insgesamt in Frage gestellt wird.

Ich habe an der Einzigartigkeit der Verbrechen gegenüber den Juden keine Zweifel. Die Art der Verbrechen stupe ich als Diskriminierung, Entrechtung, grausame Behandlung und als beispiellose Massenermordung ein.

Ich bedauere zutiefst die im Zusammenhang mit meiner Person vom Universitätspräsidenten und von Kollegen sowie Studierenden angesprochene Schädigung des Ansehens der Johann Wolfgang Goethe-Universität, im besonderen des Instituts für Sportwissenschaften. Meine Rückbesinnung und Verarbeitung einer diese Schädigung auslösenden Diskussion veranlaßt mich — nicht zuletzt aus Gründen der damit verbundenen Betroffenheit von Mitmenschen — ein Gespräch über diese Thematik nicht mehr zu führen.

Meine Einstellungsänderung ist auf die Erkenntnis zurückzuführen, wonach — auch wissenschaftlich gebildete — Laien infolge der von ihnen nicht überprüfbaren Authentizität fachwissenschaftlicher Informationen wie sie vorzugsweise in multidisziplinär strukturierten Problemen (z. B. Auschwitz ≠ Geschichte-, Natur-, Ingenieurwissenschaften, Medizin, ...) sowie bei einem in Detailfragen offenen Forschungsstand vorkommen, diese Informationen sowohl anzweifeln als auch überzeugt vertreten können. Damit entfällt für Laien meiner Provenienz die wissenschaftlich gesicherte Argumentationsbasis als eine notwendige Bedingung für rational geführte Diskussionen.

Abschließend betone ich — mein Bekenntnis zur und mein Eintreten für die freiheitlich-demokratische Grundordnung sowie

— meine Abscheu gegenüber menschenverachtender und -vernichtender Gewaltherrschaft wie sie in der Extremvariante des Genozids an der jüdischen Bevölkerung unter dem NS-System praktiziert wurde.

## UNI-REPORT-Serie: Archive und Bibliotheken in Frankfurt

### Tarnschriften enttarnen die deutsche Geschichte

Exilarchiv der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main

Die nüchternen kühlen Ausstellungsräume im sachlichen Stil der sechziger Jahre lassen kaum erahnen, in welches Chaos die Literaturgeschichte vor nunmehr sechzig Jahren gestürzt wurde. Der Aufschrei des Entsetzens über die Bücherverbrennung im Dritten Reich ist längst verstummt. Sprachlosigkeit und Betroffenheit beherrschen die Stille im Exilarchiv der Deutschen Bibliothek.

Stefan Zweig, Berthold Brecht, Thomas und Heinrich Mann — um nur einige Autoren zu nennen —, ihre Bücher mit der ganz individuellen schmerzreichen Entstehungsgeschichte stehen in starkem Kontrast zu den

in klaren Linien überschaubar angeordneten Wandtafeln und gläsernen Vitrinen. Dem Besucher wird die Spannung zwischen Geschichte und Gegenwart deutlich.

Die Bedeutung der Epoche von 1933—1945 findet Ausdruck in der repräsentativen Größe und Einmaligkeit dieser Sammlung deutschsprachiger Emigrationsliteratur mit rund hunderttausend Büchern und Zeitschriften sowie etwa zweitausend Briefen. Im November 1949 richtete sich der Schutzverband Deutscher Schriftsteller in der Schweiz (SDS) mit einem Aufruf an

(Fortsetzung auf S. 4)



Ins Exil getrieben von dumpfem Rassenwahn, aggressiver Ideologie und borniertem Kunstverständnis: Die Besten. (Foto: Matthias Moll)

## Ballreich soll Tätigkeit beenden

### Stellungnahme des Fachbereichs 21

Der Fachbereich 21 für Sportwissenschaften und Arbeitslehre hat auf der ersten Fachbereichsratsitzung im Wintersemester, am 2. 11. 1993, den Hochschullehrer Prof. Dr. Rainer Ballreich gebeten, seine Tätigkeit in Lehre, Forschung und Verwaltung am Institut für Sportwissenschaften zu beenden.

Der Fachbereichsrat knüpfte damit an seinen Beschluß vom Sommersemester an, in dem Herr Ballreich dringend zur inhaltlichen Stellungnahme zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen aufgefordert wurde. In einem offenen Brief von Prof. Hagedorn (Universität Paderborn) wurde Herr Ballreich im März dieses Jahres vorgeworfen, anlässlich eines Gesprächs vor sechs Jahren die „Auschwitz-Lüge“ verbreitet zu haben. Zwischenzeitlich hat der Staatsanwalt seine Ermittlungen wegen Verjährung eingestellt, und Herr Ballreich hat sich in schriftlicher und mündlicher Form geäußert.

Nach wie vor bestehen Zweifel an der politischen Position von Herrn Ballreich. Seine Äußerungen zum Genozid an den Juden, die er auf reichlich dubiose und einseitig ausgewählte Quellen stützt, veranlassen den Fachbereich, sich zum wiederholten Male von einem Wissen-

schaftsverständnis zu distanzieren, in dem ethische Überlegungen gegenüber positivistisch-technologischen Betrachtungen eines unsäglichen Verbrechens ein Randproblem bleiben.

Die Mitglieder des Fachbereichs nehmen die jüngsten Stellungnahmen von Herrn Ballreich, die er in einem Interview geäußert hat, mit Mißbilligung zur Kenntnis. Der Fachbereich verurteilt Herrn Ballreichs Äußerungen nach Inhalt, Wortwahl und Standpunkt.

Der Fachbereich hat Verständnis für die Proteste der Studenten, die die Dauer des Klärungsprozesses beklagen und die aus Gewissensgründen keine Lehrveranstaltungen mehr bei Herrn Ballreich besuchen möchten. Die Vorlesung von Herrn Ballreich wird seit Beginn der Vorlesungszeit bestreikt.

Der Fachbereich wird umgehend dafür Sorge tragen, daß Alternativangebote bereitgestellt werden, um das ordnungsgemäße Studium sicherzustellen.

Der Fachbereich weiß sich in seiner Vorgehensweise in Einklang mit dem Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der zwischenzeitlich disziplinarische Vorermittlungen gegen Herrn Prof. Dr. Rainer Ballreich angeordnet hat.

Klaus Bös, Dekan des Fachbereichs 21 für Sportwissenschaften und Arbeitslehre.

Eifler  
Back Paradies

Hallo Studenten!

Möchten Sie Ihre Geldbörse etwas aufbessern?  
Wir helfen Ihnen dabei!  
Für unsere Innenstadtfilialen suchen wir noch

### Aushilfen für den Verkauf

Einarbeitung übernehmen wir.  
Das interessiert Sie?  
Dann rufen Sie uns doch einfach an:

Backparadies Eifler  
Telefon 0 69 / 41 04 45

### Das Denken ist ständige Wachsamkeit

Wie alle Menschen meiner Generation habe ich gesehen, daß Juden verhaftet, gedemütigt und deportiert wurden. Nach dem Krieg habe ich jene weinen sehen, die die einzigen Überlebenden vollständig ausgelöschter Familien waren. Wenn angebliche Historiker mir weiszumachen versuchen, daß die Kreuzzüge ein Mythos sind, zum Beispiel eine Erfindung des Roten Kreuzes — das alles liegt so weit zurück, daß ich vielleicht schwanken würde. Aber zu behaupten, das, was ich als Dreizehnjähriger zusammen mit Millionen anderen Menschen als Zeuge miterlebte, habe nicht stattgefunden, und zu versuchen, dies den Nachgeborenen einzureden, das darf nicht geduldet werden. Ich habe das Recht, die Verbreiter derartiger unerträglicher Ausführungen und ihre Unterstützer nicht zu mir nach Haus einzuladen, und das Recht, nicht zu ihnen zu gehen, wenn sie mich einladen.

Umberto Eco

(Der Text ist entnommen aus „Die Zeit“ Nr. 45 vom 5. 11. 93, Feuilleton S. 61.)

Abitur — und dann?

## Lehre und Studium

Beginn: August

Die attraktive Ausbildung für Abiturienten in der Rhein/Main-Wirtschaft mit interessanten Karrierechancen.

### ● Betriebswirt (BA)

Hessische

BA

Hessische  
Berufsakademie  
Frankfurt

Sophienstraße 44  
60487 Frankfurt / M.

Telefon (0 69) 24 70 22 - 0  
Telefax (0 69) 24 70 22 - 30

Frankfurt

Info Veranstaltung/  
Platzreservierung  
Tel. 0 69 - 24 70 22 - 0

## Exilarchiv . . . (Fortsetzung von S. 3)

seine Mitglieder und Freunde, ein solches Archiv einzurichten. Kontakte zu dem Literaturwissenschaftler und Bibliothekar Hanns Wilhelm Eppelsheimer, dem Gründer und ersten Direktor der Deutschen Bibliothek, ließen diesen Plan Wirklichkeit werden. Er hatte das Vertrauen emigrierter Schriftsteller und Publizisten gewonnen, nachdem er von den Nazis seines Amtes an der Darmstädter Landesbibliothek entbunden wurde. Die zerrissene Literaturgeschichte Deutschlands wieder zusammenzuführen war eine gewaltige Arbeit; die Belletristik und politische Publizistik dieser Zeit ist mittlerweile nahezu vollständig. Studiert der interessierte Leser die vorhandene Literatur, so

findet er im Ganzen wie im Detail Spuren starker Emotionen. Sei es beispielsweise Ernst Blochs „Erbschaft dieser Zeit“ oder Anna Seghers Roman „Das siebte Kreuz“, immer wird deutlich, unter welchen fatalen Umständen diese Werke entstanden sind und veröffentlicht wurden: Im Nazideutschland illegal verbreitete Tarnschriften mit harmlos klingenden Titeln wie „Die Kunst des Selbststrasrens“ oder „Das beste für die Haarpflege“ enthielten Berichte über die Judenverfolgung in Deutschland und Kommentare ausländischer Politiker und Schriftsteller oder verbotene Schriften wie das Manifest der SPD vom „Kampf und Ziel des revolutionären Sozialismus“. Die zumeist guterhaltenen Schriften können in einem Lese-

raum eingesehen werden; zu dem Bestand existiert ein Katalog sowie ein Archiv mit Zeitungsausschnitten. Außerdem werden öffentliche Führungen angeboten. Wer weiterführende Fragen hat, dem steht die Bibliothekarin Frau Schneider, neben zwei weiteren Kolleginnen, gerne zur Verfügung. „Nach dem Umzug der Deutschen Bibliothek in das 1996 fertiggestellte größere Gebäude an der Adickesallee wird das Exilarchiv noch benutzerfreundlicher werden als bisher“, erklärt sie lächelnd.

Matthias Moll

Die Deutsche Bibliothek, Deutsches Exilarchiv 1933–1945, Zeppelinallee 4–8, 60325 Frankfurt am Main, Tel. 069/7566-372, Zeiten: Mo.–Fr. 9.00–17.00 Uhr.

## Wahlbekanntmachung

### für die Wahlen zum StudentInnenparlament und zu den Fachschaftsräten im Wintersemester 1993/94

Briefwahlschluss: 24. Januar 1994, 16 Uhr

Urnenwahl: 31. Januar bis 2. Februar 1994 jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr  
Letzter Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge: 1. Dezember 1993, 17.00 Uhr

Vorprüfungstermin: 24. November 1993, 15.00 bis 17.00 Uhr, Senckenberganlage 31, Raum 362, 3. OG (Juridicum)

Öffentliche Stimmensammlung:

für die StudentInnenparlamentswahl: 3. Februar 1994 ab 17.00 Uhr, Hörsaal 11

für die Fachschaftsratswahlen:

7. Februar 1994 ab 10.00 Uhr, Raum 362, Senckenberganlage 31, Juridicum

Gemäß § 65 Abs. 3 des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) vom 6. 6. 1978 (in Kraft getreten am 16. 6. 1978) und gemäß § 14 der rechtsaufsichtlich erlassenen vorläufigen Satzung der StudentInnenenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (vSaSt) v. 10. 11. 1972, zuletzt geändert am 6. 8. 1991 in Verbindung mit der Wahlordnung für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (WO) vom 19. 6. 1991 werden die Wahlen zum StudentInnenparlament und zu den Fachschaftsräten gemeinsam mit den Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten durchgeführt.

Die Mitglieder des StudentInnenparlaments und der Fachschaftsrate werden in freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl (Listenwahl) gewählt. Hierbei hat jede(r) Wahlberechtigte für StudentInnenparlaments- und Fachschaftsratswahl jeweils eine Stimme. Liegt für eine Wahl nur ein zugelassener Wahlvorschlag vor, findet Persönlichkeitswahl statt; jede(r) Wähler(in) hat hierbei so viele Stimmen, wie VertreterInnen zu wählen sind; Stimmhäufung ist unzulässig.

#### 1. Wahlberechtigung (aktives und passives Wahlrecht)

a) Für die Wahl zum StudentInnenparlament ist jede(r) immatrikulierte Student(in), der/die im WählerInnenverzeichnis eingetragen ist, wahlberechtigt.

b) Für die Wahl zu den Fachschaftsräten ist jede(r) immatrikulierte Student(in) nur in dem Fachbereich, dem er/sie wahlrechtlich – entweder aufgrund der eigenen Option oder der automatischen Zuordnung – angehört und in dessen WählerInnenverzeichnis er/sie eingetragen ist, wahlberechtigt.

#### 2. WählerInnenverzeichnis

Das WählerInnenverzeichnis für die StudentInnenparlaments- und die Fachschaftsratswahlen wird am 1. 12. 1993 um 17.00 Uhr geschlossen; es liegt am gleichen Tage ab 9.00 Uhr im Raum 362, 3. OG, Senckenberganlage 31, zur Einsichtnahme aus.

Einspruch kann während der Offenlegung schriftlich beim Wahlausschuss eingelegt werden. Über die Einsprüche gegen die Eintragung ins WählerInnenverzeichnis wird am 2. 12. 1993 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Raum 362, 3. OG, Senckenberganlage 31) entschieden.

In das WählerInnenverzeichnis werden von Amts wegen alle StudentInnen aufgenommen, die sich bis zum 18. 10. 1993 zurückgemeldet bzw. immatrikuliert haben. Bis zur Schließung des WählerInnenverzeichnisses am 1. 12. 1993 um 17.00 Uhr besteht noch die Möglichkeit der nachträglichen Eintragung durch den Wahlausschuss auf dem Wege des Einspruches.

#### 3. Vorschlagslisten

Formblätter sind beim Wahlamt, Senckenberganlage 31, 3. OG, sowie beim AStA erhältlich.

##### a) für die Wahl zum StudentInnenparlament

Wahlvorschläge (Listen) für die Wahl zum StudentInnenparlament müssen bis spätestens 1. 12. 1993 um 17.00 Uhr beim Wahlausschuss, Raum 362, 3. OG, Senckenberganlage 31, eingereicht werden. Bis zum 1. 12. 1993 können Vorschlagslisten beim Wahlamt abgegeben werden. Ein Wahlvorschlag besteht aus einer Liste von mindestens drei KandidatInnen mit festgelegter Reihenfolge, die sich mit einheitlichem Programm unter einheitlicher Bezeichnung zur Wahl stellen. Ein(e) Wahlberechtigte(r) kann nur auf einer Liste kandidieren. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten BewerberInnen zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.

Listen, die nicht bereits bisher im StudentInnenparlament vertreten waren, können nur dann zur Wahl zugelassen werden, wenn mindestens 50 Wahlberechtigte durch Unterschrift und Angabe ihrer vollständigen Anschrift und Fachbereichszugehörigkeit den Wahlvorschlag unterstützen. Jede(r) Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag unterstützen; eine Kandidatur auf einem Wahlvorschlag gilt zugleich als Unterstützungserklärung.

Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 2. 12. 1993 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Raum 362, 3. OG, Senckenberganlage 31) entschieden.

##### b) für die Wahl zu den Fachschaftsräten

Die Wahlvorschläge für die Wahlen zu den Fachschaftsräten bestehen aus Listen mit beliebig vielen Kandidaten/Kandidatinnen mit festgelegter Reihenfolge; die Listen sind ebenfalls bis spätestens 1. 12. 1993 um 17.00 Uhr beim Wahlausschuss, Raum 362, 3. OG, Senckenberganlage 31, einzureichen. Bis 1. 12. 1993 können Vorschlagslisten beim Wahlamt abgegeben werden. Auch hier kann ein(e) Wahlberechtigte(r) nur auf einer Liste kandidieren.

Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten BewerberInnen zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.

Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 2. 12. 1993 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Raum 362, 3. OG, Senckenberganlage 31) entschieden.

Die Zahl der Mitglieder in den Fachschaftsräten ergibt sich aus § 25 Abs. 1 vSaSt.

#### 4. Vorprüfungstermin

An diesem Termin werden die bis dahin eingereichten Wahlvorschläge vom Studentischen Wahlausschuss auf ihre Vollständigkeit geprüft. Nachbesserungen sind dann noch bis zum 1. 12. 1993, 17.00 Uhr, möglich. Es wird dringend geraten, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

#### 5. Briefwahl

Allen Wahlberechtigten werden die Briefwahlunterlagen von Amts wegen zugesandt. Die Briefwahlunterlagen werden spätestens bis zum 10. 1. 1994 zur Post gegeben. Auf die Anleitung zur Briefwahl (siehe Rückseite des Wahlscheins) wird besonders hingewiesen.

Für die Briefwahl gilt die Stimmabgabe als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens 24. 1. 94 um 16.00 Uhr beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluss in einen bei der

Poststelle der Universität (Senckenberganlage 31, EG)

Poststelle des Klinikums (Verwaltungsgebäude, Raum 9, EG, Öffnungszeiten Mo–Do 9.00–15.00 Uhr, Fr 7.30–13.00 Uhr)

Dekanat des Fachbereichs Biologie (Siesmayerstr. 58, 1. OG, Öffnungszeiten Mo–Do 7.30–16.00 Uhr, Fr 7.30–14.00 Uhr)

Dekanat des Fachbereichs Chemie (Niederurseler Hang, 2. OG, Raum B 210, Öffnungszeiten Mo–Do 9.00–16.00 Uhr, Fr 9.00–14.00 Uhr)

aufgestellten Wahlbriefkästen eingeworfen werden. Alle Briefkästen werden am Mo., 24. 1. 1994, um 16.00 Uhr (Briefwahlschluss) geschlossen.

#### 6. Urnenwahl

Wer nicht an der Briefwahl teilnimmt, hat vom 31. 1. – 2. 2. 1994 jeweils von 9.00–15.00 Uhr Gelegenheit, an der Urne zu wählen. Jede(r) Wähler(in) kann nur in dem Wahllokal seine/ihre Stimme abgeben, in dessen WählerInnenverzeichnis er(sie) eingetragen ist.

Die Wahlberechtigung wird vor der Ausgabe der Stimmzettel durch Vorlage des StudentInnenausweises oder eines amtlichen Lichtbildausweises anhand des WählerInnenverzeichnisses überprüft.

Die Wahl ist gemäß den allgemeinen demokratischen Prinzipien geheim, daher ist der/die Wähler(in) nicht berechtigt, seinen/ihren Stimmzettel offen auszufüllen oder einem/einer anderen Einblick in den ausgefüllten Stimmzettel zu gewähren. Nicht geheim abgegebene Stimmzettel sind ungültig und von den WahlhelferInnen als solche zu kennzeichnen.

Die Fachbereiche 06a und 06b (ev. u. kath. Theologie), 14 (Chemie), 15 (Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie), 16 (Biologie) und 21 (Sportwissenschaften und Arbeitslehre) wählen in zwei verschiedenen Wahllokale nach gleichlautenden WählerInnenverzeichnissen; zur Vermeidung einer doppelten Stimmabgabe ist es erforderlich, den StudentInnenausweis vorzulegen.

Zur Stimmabgabe dürfen nur die vorbereiteten Stimmzettel verwendet werden. Die Vorlage der zugesandten Briefwahlunterlagen ist zur Stimmabgabe bei der Urnenwahl nicht erforderlich.

#### 7. Stimmbezirke und Wahllokale für die Urnenwahl

Stimmbezirk	Wahllokal	für die Fachbereiche
I	Juridicum Senckenberganlage 31 EG, Cafeteria	01 Rechtswissenschaften 07 Philosophie 17 Geowissenschaften 18 Geographie
II	Hauptgebäude Mertonstraße 17–25 EG, vor dem Dekanat	02 Wirtschaftswissenschaften 21 Sportwissenschaften und Arbeitslehre
	a) Institut für Sportwissenschaften Ginnheimer Ldstr. 39 EG, Foyer nur am 1. 2. 1994	
III	Turm Senckenberganlage 15 EG, Foyer	03 Gesellschaftswissenschaften 04 Erziehungswissenschaften 05 Psychologie 06 Ev. u. Kath. Theologie
	a) Fachbereiche Theologie Hausener Weg 120 EG, Foyer nur 31. 1. 1994	
IV	Philosophicum Inst. f. Deutsche Sprache u. Literatur II Gräfr. 76 2. OG	08 Geschichtswissenschaften 09 Klass. Phil. u. Kunst- wissenschaften 10 Neuere Philologien 11 Ost- u. Außereuropäische Kulturwissenschaften
V	Physikal. Institut Robert-Mayer-Str. 2–4 EG, Foyer	12 Mathematik 13 Physik 20 Informatik
VI	Physikal. Institut Robert-Mayer-Str. 2–4 EG, Foyer 31. 1.–2. 2. 1994	14 Chemie 15 Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie 16 Biologie
	a) Biozentrum Niederurseler Hang Haupteingang 31. 1.–2. 2. 1994	
	b) Zoolog. Institut Siesmayerstraße 70 Vorraum zum Großen Hörsaal der Biologischen Institute (BAB) nur am 2. 2. 1994	
VII	Klinikum Personalkasino Haus 35, 2. OG, Mensa, Garderobe	19 Humanmedizin

#### 8. Wahlanfechtung

Wahlanfechtungen sind nur innerhalb von sieben Tagen nach Bekanntgabe des vorläufigen amtlichen Endergebnisses möglich und können sich nur auf die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl beziehen. Sie sind beim Ältestenrat der StudentInnenenschaft im AStA-Büro, Mertonstraße 26 (StudentInnenhaus), schriftlich einzureichen.

#### 9. Sitzungen des Wahlausschusses

Die Sitzungen des Wahlausschusses sind öffentlich. Sitzungstermine und sonstige Verlautbarungen des Wahlausschusses werden durch Aushang am Schwarzen Brett der StudentInnenenschaft vor dem AStA-Büro, Mertonstraße 26 (StudentInnenhaus), und des Wahlamtes bekanntgegeben.

Für den Wahlausschuss: Andreas Irrlicht

## Ballreich: Taktieren und Lavieren

### Stellungnahme der Internationalen Liste / Undogmatische Linke

Als am 19. 3. 1993 in der Frankfurter Rundschau ein offener Brief des Paderborner Sportwissenschaftlers Günter Hagedorn erschien, der ein politisches Skandalon während einer Tagung der Wissenschaftlichen Kommission des Deutschen Sportbundes im Jahr 1987 zum Gegenstand hat, ahnten nur die wenigsten Leser bei der Lektüre, daß die Konsequenzen dieses Briefes die Frankfurter Universität vor Probleme stellen würde, denen sie offensichtlich nicht gewachsen ist. Der offene Brief schilderte, daß der Frankfurter Biomechaniker und ordentliche Professor der Goethe-Universität, Rainer Ballreich, am Rande dieser Tagung zweimal vor Zeugen die industrielle Vernichtung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten leugnete. Wohl habe es Konzentrationslager gegeben, aber dies seien Internierungslager gewesen, wie sie überall auf der Welt existierten. Die darin internierten Juden seien lediglich an Hunger, Schwäche und Krankheiten gestorben. Im Rahmen einer internationalen Verschwörung seien die Verbrennungsöfen nachträglich installiert worden, die Fotos der Leichenberge stammten in Wirklichkeit von den zivilen Opfern der alliierten Bombardements auf Dresden. An der Verbreitung dieser Propagandalügen,

die den Zweck verfolgen, das „deutsche Volk“ (!) und die damalige Regierung zu diskreditieren, seien im Ausland als fünfte Kolonne ausgebildete Emigranten wie Theodor W. Adorno und Max Horkheimer maßgeblich beteiligt. Was sich liest wie das Schmuddelreperoire einer Hinterzimmersitzung der „Ewiggestrigen“, wurde nach der Darstellung Hagedorns, die später der Ministerialbeamte Busse, Sportbeauftragter des Bundesinnenministeriums, bestätigte, nicht etwa im gedämpften Ton des Verschwörers vorgetragen, sondern laut, öffentlich und unbeirrt. Wiederholt verweist Ballreich darauf, seine Ansichten beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und für jede seiner Positionen gäbe es wissenschaftliche Beweise. Demokratische Ordnung nach außen, Gleichgültigkeit, taktische Zurückhaltung und lavierende Unentschlossenheit im Inneren der Universitätsleitung führten dazu, daß lange Monate nichts geschah. Jetzt haben StudentInnen verhindert, daß Ballreich seine Vorlesungen bei den Sportwissenschaftlern halten kann. Eine politische Debatte über seine Zukunft an der Frankfurter Uni steht noch immer aus.

Weitere Informationen:

Internationale Liste / Undogmatische Linke, Telefon 798-3090, StudentInnenhaus, Raum 117.

## Fachpraktika in Nordamerika

Aus Mitteln des DAAD kann das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) dieses Jahr wieder Zuschüsse zu einigen „Internships“ (Fachpraktika) für Studenten der Amerikanistik und der Sozialwissenschaften vermitteln. Es handelt sich um Zuschüsse zu den Reise- und Aufenthaltskosten für zwei bis drei Monate in Nordamerika – im Frühjahr bzw. Frühsommer 1994 (ca. DM 4000,-).

#### 1. Bewerbungsvoraussetzungen:

Bewerber müssen zum Zeitpunkt der Ausreise folgende Bedingungen erfüllen ggf. durch Bescheinigung nachweisen:

- a) deutsche Staatsangehörigkeit (bzw. Gleichstellung gemäß § 8 Abs. 1, Ziffer 2 ff und Abs. 2 BaföG),
- b) abgeschlossenes Grundstudium oder entsprechende Leistungsnachweise (Hauptfachstudium in einem auslandsbezogenen Studiengang, z. B. Amerikanistik),
- c) gute Kenntnisse der englischen Sprache,
- d) landeskundliche Kenntnisse über die USA bzw. Kanada, insbesondere über die geschichtliche Entwicklung sowie über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Situation.

2. Auswahl: Auswahl und Aufstellung einer Rangfolge der Kandidaten durch eine Auswahlkommission des Zentrums für Nordamerika-Forschung an der Universität Frankfurt (voraussichtlich Mitte Januar 1994).

#### 3. Bewerbungsfrist:

31. Dezember 1993

Richtlinien und Antragsformulare sind sowohl im Sekretariat des Amerika Instituts der Universität, Schumannstr. 34a, Erdgeschoss, als auch im Sekretariat des ZENAF, Münchener Str. 48, 3. Stock, erhältlich.

Bewerbungen sind an das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF), z. Hd. Herrn Dr. R. Wersich, Münchener Str. 48, 60329 Frankfurt/Main (bzw. durch Hauspost, Fach 98), zu senden.

## Welthandel und Entwicklung

Trägt die gegenwärtige Weltwirtschaftsordnung zur Verelendung der sogenannten „Dritten Welt“ bei? Diese Frage soll auf der Tagung „Welthandel und Entwicklung“ behandelt werden, die am Sonnabend, dem 11. Dezember, um elf Uhr im Bürgertreff Gutleut (Rottweiler Straße 32) beginnt. Die Hessische Gesellschaft für Demokratie und Ökologie, die Veranstalterin, teilte die Tagung in drei thematische Blöcke auf. Unter dem Kapitel „Theorie“ werden Fragen der Außenhandels- und Entwicklungstheorie behandelt, und im zweiten Block wird es dann um weltwirtschaftspolitische Verhältnisse gehen. Unter der Überschrift „Alltagspraxis“ soll dann am Ende die Frage erörtert werden, inwiefern die BürgerInnen der Industriestaaten Einfluß auf den Nord-Süd-Handel nehmen können. An der Tagung nehmen Prof. Dr. Lothar Brock vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und andere Wissenschaftler der Johann Wolfgang Goethe-Universität teil.

Meike Schlutt

## Herr Neti besteht seine Sprachprüfung

am Freitag, dem 26. November 1993, um 19 Uhr in der ESG, Lessingstraße 2–4, Frankfurt am Main, U-Bahn 6 und 7, Westend. Eintritt 10,- DM; Student/innen und Schüler/innen: 5,- DM.

„Der Lehrer“: Wann benutzen Sie den Konjunktiv?

Herr Neti: Ich benutze den Konjunktiv, wenn die Konjunktiv mir nicht sicher scheint. Kommen Sie alle. Herr Neti braucht Ihre Hilfe in dieser Sache.

Es spielen: Yesim Kasap, Türkei; Albare Flahault, Frankreich; Jeff Sykes, USA; Agnes Robin, Frankreich; Philippe Benao, Burkina Faso.

Theatergruppe Jerusalem

## Reihe: Forschergruppen im Biozentrum

## Entwicklungshilfe für Kichererbsen

Im Nahen Osten sind sie so beliebt wie bei uns die Bratwürstchen: kleine Bällchen aus frittierten Kichererbsen. Auch als Paste mit Öl angerührt stehen sie mittags auf dem Tisch. Wenn die Ernte der hellbraunen Erbsen ausfällt, ist das also kaum zum Kichern. Neben dem tropischen Yams und Bananen erforschen deshalb die Mitarbeiter von Prof. Günter Kahl auch Kichererbsen und ihre Pilzschädlinge. Ähnlich wie der Mehltau oder der Getreiderost gefährden einige Pilze auch die Kichererbsenernte. Verschiedene Sorten der Kichererbsen sind unterschiedlich resistent gegen die Schädlinge. Zusammen mit einem Internationalen Agrarforschungszentrum in Syrien wird deswegen zunächst einmal erfaßt, wie die Pilze geographisch verbreitet sind. Danach geht's ins Labor: Bis heute ist unbekannt, warum bestimmte Pilze ausgerechnet die Kichererbsen erkennen, andere Erbsen oder Bohnen dagegen verschonen. Die Antwort erhofft sich Prof. Günter Kahl von der Molekularbiologie. Sorten, die sich des Pilzes erwehren können, müssen bestimmte Resistenzgene tragen — sie sind noch unbekannt. Dr. Peter Winter versucht zusammen mit Dr. Kurt Weising und den Diplom-Biologen Bruno Hüttel, Jörg

Geistlinger, Thomas Bünger und den Gastwissenschaftlern Hichem Morjane (Tunesien) und Dr. Prakash Sharma (Indien), sogenannte Marker für diese Gene zu finden, die ihre Anwesenheit verraten. Mit solchen passenden Markern alleine schon ließen sich die Züchtungszeiten für resistente Sorten halbieren. Den Wissenschaftlern um Prof. Günter Kahl ist wohl bewußt, daß sie sich damit auf einen Wettlauf einlassen. Nach etwa zehn Jahren haben die Pilze in der Regel einen Weg gefunden, die Resistenz zu überwinden. Ein Fernziel ist deshalb, „multiple Resistenzen“ aufzubauen, so daß die Pflanze auf viele verschiedene Resistenzmechanismen zurückgreifen kann. Wären die Gene dafür bekannt, dann könnte man mit den Mitteln der Gentechnik vielfach resistente Pflanzen konstruieren, die auch ökologisch besser verträglich wären. Kichererbsen gehören zu den wenigen Pflanzen, die sich ihren Stickstoff aus der Luft holen können. Setzt der Bauer sie als Zwischenfrucht ein, dann erspart er sich den Stickstoffdünger. Bisher werden große Anbauflächen künstlich bewässert: in der Folge versalzen die Böden. Es wäre ideal, wenn man mit dem Anbau in die Winter-

monate ausweichen könnte, die ums Mittelmeer herum feucht sind. Nur, gerade diese relativ kühle und feuchte Jahreszeit bevorzugen auch die Pilze. Hier schließt sich der Kreis, warum pilzresistente Sorten vordringlich sind. Und nicht zuletzt werden für pilztötende Mittel weltweit mehr als 450 Millionen Mark im Jahr ausgegeben. Auch dieses Geld könnten sich die Bauern mit pilzresistenten Sorten sparen.

Die Labors der Forschergruppe um Prof. Günter Kahl sind bisher im Keller des Botanischen Instituts untergebracht. Das neue Biozentrum bietet mehr Platz, Tageslicht und engen Kontakt zu anderen Gruppen, die ebenfalls mit molekularbiologischen Methoden arbeiten. Die Sicherheitsauflagen können besser erfüllt werden mit den neuen Lösungsmittelschränken oder in der Arbeit mit radioaktiven Isotopen. Fehlen wird der Gruppe der Botanische Garten um die Ecke, aber auch im Gewächshaus des Biozentrums zieht der Gärtner Yams und Kichererbsen.

Sorge machen Dr. Peter Winter die öffentlichen Verkehrsmittel. Forschung hält sich nicht an einen 8-Stunden-Tag, und schon aus der Innenstadt kommt er nach 21 Uhr kaum noch weg. **utz**



Die verschiedenen Sorten einer Pflanzenart lassen sich mit den Mitteln der Molekularbiologie unterscheiden, indem man sozusagen Fingerabdrücke ihres Erbguts herstellt. Das läßt sich für Kichererbsen genauso gut einsetzen wie für die Schafgarben, an denen die Pharmazeutin Eva Wallner arbeitet. (Foto: Simone Humml)

## Mensch und Wasser im Mega-Tschadraum

Ein deutsch-französisches Forschungsseminar an der Universität Frankfurt

Vom 12. bis 16. Mai 1993 veranstaltete die Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften in Verbindung mit der französischen Forschungsorganisation ORSTOM, vertreten vor allem durch Herrn Daniel Barreteau, und mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung, Bonn, sowie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, eine Tagung zum Thema „Mensch und Wasser im Mega-Tschadraum“. Mitgetragen wurde diese Konferenz vom Sprecher des SFB 268 „Westafrikanische Savanne“, Prof. G. Nagel. Es handelte sich dabei um das 8. Treffen des Mega-Tschad-Forschungsnetzes, das erste außerhalb Frankreichs, das 1984 in Paris von französischen und Frankfurter Afrikanisten gegründet wurde. „Mega-

Tschad“ bezeichnet den Großraum zwischen zentralafrikanischem Regenwald und der Wüste Sahara, der vor ca. 5000 Jahren, als die Sahara in großen Teilen noch fruchtbar und besiedelt war, von einem binnenmeerähnlichen Gewässer gefüllt war; heute ist davon nur noch ein Bruchteil in Form des ca. 20000 km großen flachen Tschadsees erhalten.

Zu den zentralen Fragen der Tagung gehörten: Wie kann der Mensch in diesem Sahel-Savannen-Raum — in Vergangenheit und Gegenwart — mit dem fortschreitenden Rückgang der Wasservorräte fertigwerden? Welche Auswirkungen hatten die sich verändernden materiellen Lebensbedingungen auf das soziale und geistig-religiöse Leben der Menschen? Welche ethnischen und linguistischen Veränderungen sind unter den Hunderten von Sprachgemeinschaften zu beobachten, die den Raum zwischen Nordnigeria,

Ostniger, Nordkamerun und den westlichen Teilen der Republik Tschad bevölkern?

Die rund 80 Teilnehmer — Hydrologen, Bodenkundler, Archäologen, Anthropologen, Ethnologen, Linguisten, Botaniker und Geographen — kamen aus mehreren afrikanischen Ländern vor allem Nigeria, Kamerun, aus Rußland, Frankreich, England, der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland.

Die Teilnehmer des Symposiums wurden vom Kanzler der Universität, Dr. Wolfgang Busch, in der Eröffnungssitzung begrüßt und vom Präsidenten, Prof. Dr. Klaus Ring, durch einen Empfang geehrt. Der Erfolg dieser Konferenz dürfte am besten einem Wort eines kanadischen Teilnehmers abzulesen sein: „Frankfurt and the School of Oriental and African Studies in London are now Mecca and Medina for Africanists.“

Herrmann Jungrathmayr

## Für ein selbstbestimmtes StudentInnenhaus!

Der Präsident der Universität hat sich im UNI-REPORT Nr. 11 vom 10. November auf Seite 4 ausführlich zum Thema geäußert. Seine Darstellungen über den Verein StudentInnenhaus und die Auseinandersetzung um die Nutzung des StudentInnenhauses sind an zahlreichen Stellen nicht korrekt oder unvollständig. Hierzu einige kurze Anmerkungen:

1. Herr Ring redet von internationaler Verständigung deutscher und ausländischer StudentInnen, die im Wohnteil des StudentInnenhauses notwendig sei. Das Argument ist vorgeschoben, um institutionalisierte „Ausländerfreundlichkeit“ gegen die berechtigten Interessen studentischer Initiativen auszuspielen. Herrn Rings eigentlicher Adressat wäre das Studentenwerk mit seiner 70/30 Prozent Belegungsquote zuungunsten ausländischer Studierender in Frankfurter Wohnheimen.

2. Herr Ring hat den rechten Giraffen und dem RCDS größere Räume als allen anderen hochschulpolitischen Gruppierungen zuschanzen wollen, behauptet sogar, sie seien nach seiner Vergabe „rechtmäßige Besitzer“ der Räume. Besitzer von Räumen ist natürlich keine der nutzenden Gruppen im gesamten Haus, die „Rechtmäßigkeit“ der Ring'schen Anordnung bestreitet nicht nur der Verein StudentInnenhaus, sondern auch Verwaltungsgericht und Wiesbadener Kultusministerium.

3. Herr Ring behauptet, das Ministerium habe bestätigt, über die neuerlich besetzten Räume sei mit uns nicht verhandelt worden. Selbstverständlich hat der Verein StudentInnenhaus sich gegen Rings alte Strategie gewehrt, politisch genutzte Räume in Wohnraum umzuwandeln.

4. Herr Ring behauptet, der Verein StudentInnenhaus habe sich nicht um die vom Sifki be-

setzten Räume gekümmert. Er hat offenkundig weder das Flugblatt des Vereins, noch die entsprechenden Presseberichte gelesen.

5. Herr Ring erklärt, daß er weder die Auslegung des Gerichtes, noch des Ministeriums, noch des Vereins StudentInnenhaus, noch des Allgemeinen Studentenausschusses teilt. Die einzige Meinung, die er ungeteilt teilt, ist seine eigene. Weitere Informationen: Verein StudentInnenhaus e. V., Tel. 7 98 - 30 82. Michael Werz

Die Stadt- und Universitätsbibliothek und die Senckenbergische Bibliothek

sind am

24. 12. und 31. 12. 1993

geschlossen.

## Wider die Monokultur des Wissens

Die indische Physikerin und Wissenschaftstheoretikerin Vandana Shiva erhält den Alternativen Nobelpreis

Die universitäre Öffentlichkeit kennt sie von dem Vortrag „Science, Gender and Ecological Survival“, den sie in der Vortragsreihe „Natur neu denken“ im Rahmen der Stiftungsprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ im Sommer diesen Jahres an der Universität Frankfurt hielt. Anfang Dezember wird der Wissenschaftlerin und Umweltaktivistin Vandana Shiva in Stockholm der Alternative Nobelpreis verliehen. Gewürdigt werden damit ihre wegbereitenden Einsichten in die sozialen und ökologischen Kosten des dominanten „Entwicklungs“-prozesses und ihre Fähigkeit, mit den und für die Menschen und Gemeinschaften an der Basis an der Artikulation und Anwendung von Alternativen zu arbeiten. Mit dem Preis werden auch ihre Bemühungen anerkannt, die sie geleistet hat, um die Zusammenhänge zwischen Frauen und Ökologie in das Zentrum des „Entwicklungs“-diskurses zu bringen. 1982 gründete Frau Shiva in Dehra Dun das Forschungsinstitut „Research Foundation for Science, Technology and Natural Resource Policy“, das als informelles Netzwerk von WissenschaftlerInnen, die Umweltbewegungen unterstützen, zum Ziel hat, das Wissen der Menschen an der Basis zu artikulieren und zu stärken.

Gerade auch durch die Verknüpfung der feministischen Analyse mit einem Rückgriff auf nicht-westliches Wissen, die die männlich geprägten Grundannahmen der modernen Wissenschaft und Entwicklung entlarvt, hat Shiva weithin Anerkennung als Theoretikerin erlangt. Sie war in zahlreichen internationalen Forschungsprojekten beteiligt wie etwa an dem Projekt der United Nations University über „Wissenschaft und Gewalt“. Ihre Lehrtätigkeit-

ten führen sie regelmäßig ans Schumacher College in England und an die Universität von Oslo.

Als Aktivistin und „Anwältin“ ist sie zu einer unüberhörbaren kritischen Stimme sowohl bei den Jahrestagungen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds und als auch den G-7-Treffen geworden. So vertrat sie auf dem „People's Tribunal“ im Rahmen der Weltbank/IWF-Tagung 1988 in Berlin die „Natur“.

Besondere Aktualität gewinnt Shivas Warnung vor einer Monokultur des Wissens im Rahmen der Verhandlungen über das Freihandelsabkommen (GATT), bei denen der Vertrag über den Patentschutz des handelsbezogenen geistigen Eigentums (trade related intellectual property rights TRIPs) den indischen Bauern die Autonomie über ihr Saatgut zu berauben droht und den multinationalen Konzernen das Handelsmonopol jedweder Erfindung einräumt.

Für die interessierte Öffentlichkeit der Frankfurter Universität wird es auch in Zukunft Gelegenheit geben, mit Vandana Shiva zu diskutieren. Die Professur „Erziehung und internationale Entwicklung“ im Fachbereich Erziehungswissenschaften unterhält enge Kontakte zu der Preisträgerin.

Vathsala Aithal

## UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Michael Romeis Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

## US-Stipendiaten erinnern sich

Ehemalige Frankfurter Stipendiaten (Fulbright, DAAD, Madison-, Iowa-, Trenton-Austausch u. a.) berichten über ihre praktischen Erfahrungen an amerikanischen Colleges und Universitäten im akademischen Jahr 1992/93 und beantworten Fragen über Studienbedingungen in Nordamerika sowie Bewerbungsverfahren und Ablauf der Auswahlgespräche bei den verschiedenen Stipendiengestern.

**Zeit:** Mittwoch, den 8. Dezember 1993, 18.00 Uhr c.t. (Vorher, ab 17.30 Uhr, wird der Videofilm Studieren in den USA? — Ein praktischer Ratgeber vorgeführt.)  
**Ort:** Amerika Haus Frankfurt, Staufstraße 1, 60323 Frankfurt am Main I, Vortragssaal  
**Veranstalter:** Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) an der J. W. Goethe-Universität Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Amerika Haus Frankfurt.

## Arztpraxis im Sozialzentrum

Die Arztpraxis für Studierende (Studentenwerk) befindet sich im Sozialzentrum Bockenheimer Landstr. 133, 3. OG., Raum 305. Sie ist zu allen Kassen zugelassen.

**Sprechzeiten:** Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Nachmittags nach Vereinbarung. Die Telefon-Nr. der Praxis ist: 7 98 - 30 22



Bisher im Zeitplan: Die Turmrandbebauung

(Foto: M. Romeis)

## Stellenanzeigen

Am **INSTITUT FÜR ENGLAND- und AMERIKASTUDIEN** ist ab 15. 12. 1993 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/eines **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S BAT IIa**

Stellenplan-Nr. 1006 3224, halbtags zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Mitwirkung bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Lehre und Forschung in der Abteilung Englandstudien. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben.

**Einstellungsvoraussetzungen:** Abgeschlossenes Hochschulstudium der Anglistik; (evtl.) einschlägige Erfahrung in forschender und/oder lehrender Tätigkeit.

Bewerbungen (einschließlich einer Projektskizze zum Dissertationsvorhaben) sind bis zu 2 Wochen nach Erscheinen der Ausschreibung zu richten an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, Postfach 11 1932, 60054 Frankfurt a. M.

Am **FB Wirtschaftswissenschaften** der J. W. G.-Universität ist an der Professur für Rechnungswesen, Finanzierung und Kapitalmarktforschung, Prof. Dr. G. Gebhardt ab dem 1. 1. 1994 die Stelle einer/einer **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfasst wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zur Arbeit an einer Dissertation geboten. Erwartet wird ein gut bis sehr gut abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaftslehre, eine fachliche Schwerpunktsetzung im Bereich Rechnungswesen und Kontrolle oder Finanzierung sowie gute EDV-Kenntnisse/Erfahrungen. Der FB strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an wissenschaftlichen Personal an und fordert daher interessierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an Prof. Dr. G. Gebhardt, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften VI ab 1. 12. 1993 bis zum 31. 12. 1994 die Stelle einer/einer **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

zu besetzen. (Stpl.-Nr. 02043240). Das vorgesehene Aufgabengebiet umfasst Dienstleistungen gemäß § 45 HUG, insbes. die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Beratung von Studierenden bei der Anfertigung von Seminar-Diplomarbeiten, Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten und Verwaltungsaufgaben. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten ist Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. **Einstellungsvoraussetzung** ist ein qualifiziertes volkswirtschaftliches Diplomexamen mit guten Kenntnissen in der Finanztheorie und Finanzpolitik sowie fundierte Kenntnisse der englischen und möglichst auch der französischen Sprache. EDV-Kenntnisse sind erwünscht. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern an und fordert daher Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung erbeten an: Prof. Dr. Dieter Biehl, Institut für öffentliche Wirtschaft, Geld und Währung, Postfach 11 1932, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 0 69 / 7 98 - 21 16.

Im **Institut für Pharmazeutische Chemie** kann zum 1. 1. 1994 eine **WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT**

mit Abschluss (82 Std.) eingestellt werden. **Aufgabengebiet:** Hilfsarbeiten in Lehre (Praktikum Pharmazeutische Chemie III) (Leiter: Prof. Dr. C. R. Noe) und Forschung (Arbeiten auf dem Gebiet der Nukleotidchemie). Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (ggf. auch Approbation als Apotheker) werden innerhalb 1 Woche nach Erscheinen der Anzeige an das Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Biozentrum Niederursel, N240, Marie-Curie-Str. 9, 60053 Frankfurt, erbeten.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist ab 16. April 1994 befristet zunächst für drei Jahre die Stelle für eine **WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT**

zu besetzen. Die Aufgabe soll die Erbringung wissenschaftlicher Dienstleistungen sein. Einzelheiten werden auf Anfrage mitgeteilt. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten gibt es die Gelegenheit für selbstbestimmte Forschung, insbes. zur Arbeit an einer Dissertation/Habilitation. **Einstellungsvoraussetzungen:** Erstes juristisches Staatsexamen mit Prädikat sowie besondere Qualifikationen mit Interesse im Öffentlichen Recht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen zu richten an: Prof. Dr. M. Stolleis, Professur für Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** ist ab 16. April 1994 befristet zunächst für drei Jahre die Stelle für eine **WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT**

zu besetzen. Die Aufgabe soll die Erbringung wissenschaftlicher Dienstleistungen sein. Einzelheiten werden auf Anfrage mitgeteilt. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten gibt es die Gelegenheit für selbstbestimmte Forschung, insbes. zur Arbeit an einer Dissertation/Habilitation. **Einstellungsvoraussetzungen:** Erstes juristisches Staatsexamen mit Prädikat sowie besondere Qualifikationen mit Interesse im Öffentlichen Recht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen zu richten an: Prof. Dr. M. Stolleis, Professur für Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt.

## Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Der **Lehrstuhl für Juristische Zeitgeschichte und Zivilrecht** (Prof. Dr. J. Rückert) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine **STUDENTISCHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS**

(Voraussetzung: mindestens viersemestriges erfolgreiches Studium)

Die monatliche Arbeitszeit soll ca. 40 Stunden betragen. Erwartet werden sehr gute EDV-Kenntnisse (vor allem Word 6.0 für MS-DOS).

Die Tätigkeit umfasst im wesentlichen Aufgaben verwaltungstechnischer und organisatorischer Natur. Bewerbungen richten Sie bitte an: Institut für Rechtsgeschichte, Prof. Dr. Joachim Rückert, Postfach 11 1931, 60054 Frankfurt a. M.

Im **Zentrum der Psychiatrie** ist die Stelle einer/einer **VERWALTUNGSANGESTELLTEN**

für die Tätigkeit einer/s Dokumentationsassistentin/en zum nächstmöglichen Zeitpunkt neu zu besetzen. Die Tätigkeit umfasst die Eingabe, Korrektur und Bearbeitung der Dokumentationsunterlagen manuell und mit Hilfe von Rechnern. EDV-Vorkenntnisse sind erwünscht. Nach entsprechender Einarbeitung und eventueller Weiterbildung können auch Angestellte im Schreibdienst diese Tätigkeit ausüben. Die Vergütung richtet sich nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **30. November 1993** an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

Im **Dezernat IV — Abteilung Technik** — ist für die Chemischen Institute und das Biozentrum in Niederursel ab sofort die Stelle einer/einer **DIPL.-INGENIEURS/IN (BAT IVb)**

(Stellenplannr. 50425508) für die Haus- und Betriebstechnik in Niederursel zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Zum Aufgabengebiet gehören die Beaufsichtigung der Gebäudeleittechnik sowie die Bearbeitung aller Vorgänge, die mit der Strom-, Wasser-, Gas- und Wärmeversorgung in Zusammenhang stehen. Eine abgeschlossene Ausbildung in einem handwerklichen Beruf mit Praxiserfahrung ist ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit zur Personalführung und die Bereitschaft, auch außerhalb der regulären Arbeitszeit im Bedarfsfall zur Verfügung zu stehen. Geboten werden die üblichen Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes. Richten Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dez. IV — Abteilung Technik, Senckenberganlage 31 — 33, 60054 Frankfurt am Main.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Im **Fachbereich Neuere Philologien** (Institut für England- und Amerikastudien) werden im SS 1994 — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — folgende **TUTOREN**

- eingestellt:
- 2 stud. Tutoren mit je 2 Wochenstunden für die „Einführung in die Literaturwissenschaft I“ Prof. Christadler
  - 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für die „Einführung in die Kulturwissenschaft I“ Prof. Hansen
  - 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für die Vorlesung „Amerikanische Literatur bis 1912“ Prof. Hansen
  - 2 stud. Tutoren (à 4 bzw. à 2 Wochenstunden) für die „Einführung in die Literaturwissenschaft II“ Prof. Keller
  - 4 stud. Tutoren mit jeweils 2 Wochenstunden für die „Einführung in die engl. Sozial-, Ideen- u. Kulturgeschichte I“ Prof. Keller
  - 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für die „Einführung in die amerikanische Sozial- und Ideengeschichte II“ Prof. Kühnel
  - 2 stud. Tutoren mit jeweils 2 Wochenstunden für die „Einführung in die Literaturwissenschaft I“ Prof. Lobsien
  - 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für die Veranstaltung „Renaissance — Nationalism — Theory: The Instance of Shakespeare“ Prof. Reichert
  - 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für „Introduction to New Zealand Literature“ Prof. Riemenschneider
  - 1 stud. Tutor mit 4 Wochenstunden für Schulpraktika Prof. Solmecke
  - 3 stud. Tutoren mit jeweils 2 Wochenstunden für „Basic Writing Skills“ Prof. Lauerbach

Bewerbungen sind bis 8. Dezember 1993 an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, z. Hd. Frau Rathert, Kettenhofweg 130, 60054 Frankfurt/M., zu richten.

## Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.

Am **Institut für Psychologie** der Universität Frankfurt/M. ist die Stelle einer/einer **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

in einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt zum 16. Dezember 1993, befristet zunächst für die Dauer von sechs Monaten mit einem/r Diplom-Psychologen/in zu besetzen. Stpl.-Nr. 0502 3204. Je nach Bewerberlage werden entweder eine ganztägige Beschäftigung oder zwei Halbtagsbeschäftigungen (½ BAT) angeboten. Der/die Bewerber/in soll neben einem ausgezeichneten Diplom in Psychologie folgende Voraussetzungen erfüllen: Interesse am wiss. Forschungsprojekt „Psychophysik der Farbwahrnehmung: Wahrnehmungs- und Urteilsrelativität bei verschiedenen Altersgruppen“. Erfahrungen bei der Durchführung von experimentellen psychologischen Praktika, gute biopsychologische Kenntnisse, Interessen insbes. an Forschungsfragen der Allgemeinen Psychologie. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von 14 Tagen erbeten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychologie (Prof. Dr. W. Bauer, Mertonstraße 17, 60054 Frankfurt/M.) bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige.

Am **Institut für Pharmazeutische Biologie** ist ab 1. Februar 1994 die Stelle einer/einer **WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa) ½**

(Stellenplannummer 1503 3239) befristet für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Neben der Mitwirkung bei den Vorbereitungen von Lehrveranstaltungen wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gelegenheit zur Mitarbeit an den laufenden Forschungsprojekten, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Die Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Pharmazie. Bewerbungen werden erbeten bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung an den geschäftsführenden Direktor, Prof. Dr. Th. Dingermann, Institut für Pharmazeutische Biologie, Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9, 60053 Frankfurt/M.

An der **Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. — Technische Betriebseinheit Niederursel** — ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines **HAUSMEISTER (BAT VII)**

(Stpl.-Nr.: 15017018) zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfasst allgemeine Hausmeistertätigkeiten. Voraussetzung ist eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung. Die Arbeitszeit soll im zeitversetzten Dienst mit weiteren Hausmeistern festgelegt werden. Die Arbeitszeit beträgt 50,5 Wochenstunden. Die Bereitschaft zu Pfortnerdiensten im zeitversetzten Tagesschichtdienst wird vorausgesetzt. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Die Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. — Dezernat IV — Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt a. M.

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** sind folgende **wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und TutorInnen** für das SS 94 einzustellen:

### WISSENSCHAFTLICHE und STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

**Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft**  
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, 30 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben  
1 studentische Hilfskraft 59 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben  
5 studentische Hilfskräfte 30 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben

**Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens**  
3 wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschluss, 80 Stunden/Monat  
1 studentische Hilfskraft

80 Stunden/Monat, für Literatur- und Dokumentationsarbeiten im Bereich der Wissenschafts- und Hochschulforschung sowie für unterstützende Tätigkeiten bei Lehrveranstaltungen  
1 studentische Hilfskraft 80 Stunden/Monat, für Sekretariatsarbeiten (Prof. Dr. Egon Becker)  
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, 60 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit im Bereich Jugendforschung mit Schwerpunkt Frauen- und Mädchenarbeit (Prof. Dr. Helmut Becker)

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, 40 Stunden/Monat  
1 studentische Hilfskraft, 40 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen (Prof. Dr. H. Rumpf)

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, 30 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben (Prof. Dr. F. Nyssen)  
1 studentische Hilfskraft, 60 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit im Bereich Unterrichtsinformatik (Prof. Dr. K. Eckel)

5 studentische Hilfskräfte, 50 Stunden/Monat, für die Auswertung von Praktikumsberichten und unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben  
1 studentische Hilfskraft, 50 Stunden/Monat, für die Mitarbeit an der Vorbereitung und Begleitung des Schulpraktikums (Prof. Dr. K. Lingelbach)

1 studentische Hilfskraft, 40 Stunden/Monat, zur Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen  
1 studentische Hilfskraft, 80 Stunden/Monat, zur Betreuung von Hard- und Software  
2 studentische Hilfskräfte, 40 Stunden/Monat, zur Mitarbeit in Projekten (Prof. Dr. I. B. Lisop)

1 studentische Hilfskraft, 30 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen (Dr. H. J. Lisbmann, Akad. Oberratt)  
1 studentische Hilfskraft, 40 Stunden/Monat, für unterstützende Tätigkeit bei der Erstellung einer Praktikumsdatei (Dr. M. Müller)

**Institut für Sonder- und Heilpädagogik**  
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, 30 Stunden/Monat, im Bereich Psychoanalytische Pädagogik. Vorbereitung und Auswertung einer Literaturrecherche zur Übertragung qualitativer Prozess-Forschungsmethoden auf erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen (Prof. Dr. A. Overbeck)

1 studentische Hilfskraft, 55 Stunden/Monat, Anlage und Systematisierung eines nach Fachgebieten differenzierten Blinden-Tonbandarchivs. Karteimäßige Erfassung der vorhandenen Literatur (Prof. Dr. K. Jacobs)

1 studentische Hilfskraft, 42 Stunden/Monat, für Schreiben von wissenschaftlichen Texten (Prof. Dr. H. Reiser)

1 studentische Hilfskraft, 25 Stunden/Monat, für Projektseminar „Situatives Lernen“, Schwerpunkt: Gemeinwesenarbeit (Prof. Dr. G. Iben)

1 studentische Hilfskraft, 30 Stunden/Monat, für Literaturrecherche, Text ordnen und Vorbereitung von Semesterlektüre (Dr. B. Warzecha)

1 studentische Hilfskraft, 32 Stunden/Monat, Mitarbeit in der Pädagogischen Werkstatt (Prof. Dr. H. Deppe)

**Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung**  
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, 40 Stunden/Monat, zur Mitarbeit am Aufbau eines Videoarchivs der Erwachsenenbildung (Prof. Dr. J. Kade)

**STUDENTISCHE UND AKADEMISCHE TUTORINNEN**  
**Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe**  
6 studentische TutorInnen (4 Stunden) für die Veranstaltung „Grundkurs I für StudentInnen des Lehramts an Grundschulen“ (Prof. R. Meier)

**Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens**  
9 studentische TutorInnen (4 Stunden) für die Mitarbeit an der Einführungsveranstaltung für Diplompädagogik (Prof. Dr. Helmut Becker)

3 studentische TutorInnen (4 Stunden)  
1 akademische/r TutorIn (4 Stunden) für die Mitarbeit an der Orientierungsveranstaltung für Lehramtskandidaten (Prof. Dr. K. Lingelbach)

1 studentische/r TutorIn (4 Stunden)  
1 akademische/r TutorIn (4 Stunden) für die Mitarbeit an Lehrveranstaltungen (Prof. Dr. F. Nyssen)

**Institut für Sonder- und Heilpädagogik**  
3 studentische TutorInnen (4 Stunden) für Blockwoche und Tutorengruppe zur Einführung in das Studium des Lehramts an Sonderschulen für Erstsemester (Prof. Dr. H. Deppe)

2 studentische TutorInnen (2 Stunden) für das Seminar „Leben, Lernen und Lehren an der Universität“ (Prof. Dr. H. Deppe)

1 studentische/r TutorIn (2 Stunden) für das Seminar „Migration und Sozialisation“ (Prof. Dr. G. Iben)

2 studentische TutorInnen (2 Stunden) für die Veranstaltung „Psychoanalyse und Erziehung IV p.a. Entwicklungspsychologie“ (Prof. Dr. A. Oberbeck)

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereiches, in dem der/die Bewerber/Bewerberin tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 60054 Frankfurt am Main, bis zum **7. Dezember 1993** einzureichen.

Voraussetzung für die Bewerbung: Vordiplom / Diplom bzw. 5 Studiensemester. Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

## Jazz-Konzert: Eberhard Weber bass solo

Eberhard Weber zählt als Bassist wie auch als Komponist zu den herausragendsten Persönlichkeiten des europäischen Jazz, aufgrund seines eigenständigen und außergewöhnlichen musikalischen und technischen Stils ist dieses Konzert eine große Bereicherung der Frankfurter Jazz-Szene. Sein Name hat nicht nur Bestand in Zusammenhang mit Charlie Mariano, Rainer Brüninghaus, John Marshall oder Jon Christensen, denn keinen Augenblick werden Drums, Saxophon, Gitarre oder Piano vermisst. Eberhard Weber streicht zärtlich seinen Bass, überzieht ihn verhalten mit Handkanten- und Daumenschlägen, läßt seinen Bogen über die Saiten hinwegziehen und entlockt dem Gerät nicht erwartete Töne. Seine Solo-Konzerte stehen für die „Emanzipation des Basses“, in seiner Arbeit benutzt er elektronische Geräte, um seinen Sound gleichzeitig zu verdichten und zu erweitern. So gibt er sich selbst ein Thema vor, speichert dies ab, legt ein nächstes Muster drüber, bis ein Teppich aus rhythmisch strukturierten Klangflächen entsteht, über die

er seine melodiosen Improvisationen setzt. Auch in seinem Konzert in der Aula wird er sicher Jazz, Blues und klassische Elemente wie selbstverständlich ineinander fließen lassen.

Aula der Universität der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Mertonstraße 17, 60325 Frankfurt), Donnerstag, 16. Dezember, 20.00 Uhr.  
Vorverkauf DM 15,- + VVK-

Gebühr/Abendkasse DM 17,- Student/innen:  
Vorverkauf DM 12,- + VVK-Gebühr/Abendkasse DM 14,-  
Im AStA sind die Karten ohne Vorverkaufsgebühr während der Geschäftszeiten zu kaufen!!  
Eine Veranstaltung des AStA der Universität Frankfurt am Main & Brotfabrik/Frankfurt mit Unterstützung der Juso-Hochschulgruppe.  
Lars Langenau

Das Programm der innerbetrieblichen Weiterbildung kann zu einigen Veranstaltungen noch TeilnehmerInnen aufnehmen:

### Word für DOS (Fortgeschrittene):

3. Dezember 1993: Textbausteine  
17. Dezember 1993: Tabellen  
14. Januar 1994: Serientexte

### Erstes Arbeiten mit LATEX:

3. Dezember 1993: Systemaufbau und -umgang  
10. Dezember 1993: Texterstellung mit vorgegebenen Styles  
17. Dezember 1993: Komplexe Texte

### Tabellenkalkulation mit Quattro:

7. Januar 1994

Anmeldungen und nähere Informationen:  
Arbeitsbereich III, Didakt. Zentrum, 1. Stock, R 138  
Haustelefon 2192, Dr. Michael Dietrich

## Kolloquium zur Vermittlung zwischen Theorie und Praxis

Das Kunstgeschichtliche Institut kündigt die vierte Veranstaltung aus seiner kleinen Reihe von Kolloquien zur Vermittlung zwischen Theorie und Praxis an. Mit diesen Kolloquien soll vor allem den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, mit unterschiedlichen Berufsfeldern vertraut zu werden und in der Diskussion mit erfahrenen Fachvertretern Einblick in die Probleme der praktischen Berufsgestaltung zu gewinnen.  
Thema des vierten Kolloquiums wird die Denkmalpflege sein. Als Teilnehmer der Podiumsdiskussion konnten unter anderem Prof. Dr. G. Kiesow, Landeskonservator des Landes Hessen, und PD. Dr. W. Bröner, Landeskonservator des Landes Rheinland-Pfalz, gewonnen werden. Um im besonderen auch auf die Problematik in den neuen Bundesländern eingehen zu können, wurde Herr Schleiff, Landesamt für Denkmalpflege Thüringen und Herr Franke, Denkmalamt Görlitz, eingeladen.  
Das Kolloquium wird am 26. November 1993, um 15.15 Uhr

im Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Frankfurt, Hausener Weg 120, Erdgeschoß Raum 1 stattfinden.



NASSAUISCHE  
HEIMSTÄTTE

Seit 70 Jahren  
dient unsere  
Arbeit dem  
Ziel, das  
Recht auf  
Wohnen zu  
verwirklichen.

Wenn Sie mehr über  
unsere Arbeit  
erfahren wollen –  
schreiben Sie oder  
rufen Sie uns an:

Nassauische Heim-  
stätte Wohnungs-  
und Entwicklung-  
gesellschaft mbH,  
Abt. 0100 DD,  
Schaumainkai 47,  
60596 Frankfurt a.M.,  
Tel.: 0 69 606 93 19.

## Veranstaltungen

### Mittwoch, 24. November

Prof. C. Cooper, Jamaika:  
**Feminist Wednesday Lecture: Slackness hiding from Culture: Erotic play in the Dancehall**  
12.00 Uhr – Veranstalter: Institut für England- und Amerika-studien, Kettenhofweg 135, Seminarraum

Ulrike Gerhart, München:  
**Sexuelle Belästigung von Frauen am Arbeitsplatz**  
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2903  
– Veranstalter: Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. E. Hennig, Kassel:  
**Eine Stadt, viele Welten. Bemerkungen zur sozialen Segregation und politischen Fragmentierung in Frankfurt am Main**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße  
– Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

### Leserbriefe?

Doch nicht  
für den UNI-REPORT!  
Der ist schließlich umsonst.

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Muslimische Schriftsteller über das Leben Jesu**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße  
– Veranstalterin: Gastprofessur „Theologie Interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie

Philippe Sollers, Paris:  
**Der Roman am Ende des 20. Jahrhunderts**  
16.15 Uhr, Konferenzräume I + II, Alte Mensa  
– Veranstalter: Institut Français de Francfort und Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Dr. Wiesner:  
**Quantenphysik in der Schule: Lernerfolge – Schwierigkeiten – Möglichkeiten**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2–4

Jürgen Lemmer, Commerzbank:  
**Anforderungen institutioneller Anleger an das Wertpapiergeschäft der Banken**  
17.30 Uhr, Einladungskarten erforderlich!  
– Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

R. C. Ferreira:  
**Die Verarbeitung von Wirklichkeit im Romanwerk von Rosario Castellanos unter besonderer Berücksichtigung der Frauenbilder**  
18.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2105  
– Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Prof. Dr. C. Ginzburg, Bologna:  
**Alien Voices, The Dialogic Dimension of Early Modern Jesuit Historiography**  
18.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße  
– Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut, Städelsches Kunstinstitut und Renaissance-Institut

Abendführung für Erwachsene:  
**Und Diamanten halten doch nicht ewig**  
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums (Dinosauriersaal), Senckenberganlage 25  
– Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Dr. G. Medicus, Hall (Tirol):  
**Humanethologische Aspekte der Aggression**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
– Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Prof. Dr. J. Bähr, Kiel:  
**Kuba – Erfolge und Probleme eines sozialistischen Entwicklungskonzeptes**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
– Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

S. Mentzos:  
**Pseudo-Stabilisierung des Ich durch Nationalismus und Krieg**  
20.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße

– Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Prof. D. H. Mellor, Cambridge:  
**Chance and Causality**  
20.15 Uhr, Fachbereichsgebäude Philosophie, Dantestraße 4–6, Raum 4  
– Veranstalter: Fachbereiche Evangelische Theologie und Philosophie

### Donnerstag, 25. November

Prof. Dr. K. Döring, Bamberg:  
**Sokrates im Urteil der frühen Christen**  
15.15 Uhr, Institut für Klassische Philologie, Gräferstraße 76, 6. Stock, Raum 614  
– Veranstalter: Institut für Klassische Philologie

Dr. R. Krieger, Gießen:  
**Rechtsradikalismus – Entstehungsbedingungen und neue Sichtweisen**  
16.15 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 3104  
– Veranstalter: Fachbereich Psychologie

I. Al-Zayat:  
**Islamische Wirtschaftsordnung**  
18.00 Uhr, Hörsaal II, Hauptgebäude Mertonstraße  
– Veranstalter: MSV e.V. / JABH e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Detel:  
**Griechen und Barbaren. Zur Konstruktion des antiken Rassismus**  
18–20 Uhr, Hörsaal H8, Hauptgebäude Mertonstraße  
– Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Prof. C. Ginzburg, Bologna:  
**The Flagellation by Piero della Francesca: A Research in Progress**  
18.00 Uhr, Städelsches Kunstinstitut, Nazarener Saal, Dürerstraße 2  
– Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Städelscher Museums-Verein e.V.

Dr. Y. von Boxberg, Tübingen:  
**The Retino-Tectal Projection of the Chick as a Model System for Studies of Brain Development**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46  
– Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Th. Röske:  
**„Das Resultat der langgepflegten Lektüre“ – Schopenhauer und Max Klinger**  
19.00 Uhr, Deutscher Werkbund e.V., Weißbadlergasse 4  
– Veranstalter: Schopenhauer-Gesellschaft, Deutscher Werkbund e.V.

### Freitag, 26. November

Dr. E. Bänninger-Huber:  
**Die Untersuchung affektiver Mikrosequenzen in Therapeut-Klient-Interaktionen. Ein emotionspsychologischer Ansatz**  
9.30 Uhr, Turm Senckenberganlage, Medienhörsaal, Raum 122  
– Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

W. J. Weber:  
**WinWord 6.0**  
10.00 Uhr, Hochschulrechenzentrum, Gräferstraße 38, MIPS-Zentrum  
– Veranstalter: Hochschulrechenzentrum

PD Dr. A. Faissner, Heidelberg:  
**Tenascin und DSD-1-Proteoglykan – Bedeutung der Extrazellulärmatrix für neurale Musterbildung und Plastizität**  
11.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 27 B, Großer Hörsaal  
– Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Kerstin Winkelmann, Frankfurt:  
**Das Verbalsystem der Tyefo (Burkina Faso)**  
11.30 Uhr, Bibliothek der Afrikanischen Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
– Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Dr. A. Vering:  
**Plastische Brustchirurgie**  
12.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal Haus 14, Eingang A, 2. Stock  
– Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Dr. G. Röper, München:  
**Zwangsstörungen und ihre Lerngeschichte. Verhaltenstherapeutische Behandlung aus entwicklungspsychologischer Perspektive**  
14.15 Uhr, Turm Senckenberganlage, Raum 2502  
– Veranstalter: Institut für Klinische Psychologie

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Gotteslehre und Anthropologie im Islam**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße  
– Veranstalterin: Gastprofessur „Theologie Interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie

**SQUASH 13**  
Karl-von-Drais-Straße 5a  
60435 Frankfurt  
Tel.: 0 69 / 54 90 90



18 Super-Courts für Spaß beim Squash  
25 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß  
2 Tennisplätze, Sauna, Solarien  
Relaxraum

Mo. - Fr. 9<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr DM 16 pro Court / Stunde  
Mo. - Fr. 14<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr DM 27 pro Court / Stunde

Schüler und Studenten erhalten nach Vorlage des Studentenausweises Sondertarif Mo. - Fr. von 9<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup>.

Dr. Anita Rieche, Regionalmuseum Xanten:  
**Konstruierte Geschichte. Nachbildung römischer Bauten**  
17.00 Uhr, Deutscher Werkbund, Weißadlergasse 4  
— Veranstalter: Archäologisches Institut

### Montag, 29. November

Prof. Dr. W. B. Huttner, Heidelberg:  
**Biogenesis of neuro-secretory vesicles**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutscherhofstraße 46  
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

### Dienstag, 30. November

Dr. J. Heinze, Würzburg:  
**Reproduktiver Konflikt im Ameisenstaat: Wie super ist der Superorganismus?**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

### Mittwoch, 1. Dezember

Dr. M. Becker:  
**Jazz-Pädagogik in Schulen und Hochschulen in Deutschland und den USA**  
10.00 Uhr, Sophienstraße 1-3, Raum 409 (Hörsaal, 4. Stock)  
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Dr. M. Kessel, Berlin:  
**Das nicht-gelebte Leben. Zur Bedeutung der Langeweile im Geschlechterverhältnis des 19. Jahrhunderts**  
12.15 Uhr, Hörsaal 16, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Historisches Seminar

Meike Spitzner, Wuppertal:  
**Feministische Aspekte neuer Wohlstandsmodelle**  
16.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum siehe Aushänge an den Fahrstühlen  
— Veranstalter: Frauenrat des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

Dr. D. Rebentisch:  
**Geist und Politik: Frankfurt in den goldenen 20er Jahren**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Universität des Dritten Lebensalters

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Suche nach einer Christologie**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Gastprofessur „Theologie interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie

Dr. P. Weber, Antrittsvorlesung:  
**Methodische Anforderungen an die Messung von Empfindungsgrößen**  
17.15 Uhr, Hörsaal 201 A, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Fachbereich Psychologie

Prof. Tscharnuter, Heidelberg:  
**Instabilitäten in protostellaren Scheiben**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

## Veranstaltungen

Prof. Dr. B.-D. Erdtmann, TU Berlin:  
**China als Lebensraum der frühesten mehrzelligen Organismen**  
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. W. G. Saltzer:  
**Goethe und die Naturwissenschaften**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

### Donnerstag, 2. Dezember

Prof. Dr. U. Langenbeck:  
**Kontinuitäten und Diskontinuitäten von Rassehygiene und Eugenik**  
18.00 Uhr, Hörsaal H8, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und der Ausgrenzung“, des Fachbereichs Philosophie

### Freitag, 3. Dezember

Prof. Dr. U. B. Kaupp, Jülich:  
**Signaltransduktion in Photorezeptoren und Riechzellen — Gemeinsamkeiten und Unterschiede**  
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-

Prof. Dr. I. Staff und B. Huber:  
**Ein neues Staatsbürgergesetz — Ein Weg in die Einwanderungsgesellschaft?**  
14.00 Uhr, Katholische Hochschulgemeinde, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Akademische Auslandsstelle und Katholische Hochschulgemeinde

Muslimen zwischen zwei Welten  
19.30 Uhr, Evangelische Studenten-Gemeinde, Lessingstraße 2-4  
— Veranstalterin: Evangelische Studenten-Gemeinde

### Montag, 6. Dezember

Prof. Dr. C. S. Parker, Pasadena/USA:  
**Transcription regulation of Stripe formation in Drosophila development**  
16.00 Uhr, Biozentrum Niederrursel  
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

### Dienstag, 7. Dezember

Dr. habil. Th. Weber, Magdeburg:  
**Zwei Etappen der Neolithisierung Mitteleuropas: Fallstudien aus Mitteldeutschland und Vorpommern**  
15.15 Uhr, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11, 2. Stock  
— Veranstalter: Colloquium Praehistoricum

Prof. Dr. S. Pääbo:  
**Erbmaterial aus der Vergangenheit**  
19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut und Polytechnische Gesellschaft e.V.

### Mittwoch, 8. Dezember

Dr. R. Beyer:  
**George Gershwin's „Variations in „I Got Rhythm“**  
12.00 Uhr, Sophienstraße 1-3, Raum 409 (Hörsaal, 4. Stock)  
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

M. Glaser-Tucker:  
**Caribbean Women Writers**  
12.00 Uhr, Institut für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 135, Seminarraum  
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. R. Schöne, TU Chemnitz:  
**Erwachsenenbildung in den neuen Bundesländern: Stand, Probleme, Entwicklungstendenzen**  
14.00 Uhr, Turm Senckenberganlage, Raum 2703  
— Veranstalter: FB 4, Allgemeine Erziehungswissenschaft

Drs. D. van Oort, Utrecht:  
**Gewalt gegen Lesben**  
16.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2903  
— Veranstalter: Frauenrat des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. I. Fetscher:  
**Hegel — Kojève — Fukujama und das „Ende der Geschichte“**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Dr. A. Marcus, Mannheim:  
**Wie wirksam ist eine diätetische Behandlung bei hyperkinetischen Kindern?**  
17.15 Uhr, Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie  
— Veranstalter: Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. F. Siemsen:  
**Planetenwärme**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

J. F. Wertschulte, München:  
**Perspektiven für neue Marktsegmente des Aktienhandels**  
17.30 Uhr, Aula der Universität, Mertonstraße 17, Einlaß nur mit Einladungskarte  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

Prof. Dr. F. Haskell, Oxford:  
**The Historian and the Arts: the Nature of the Evidence**  
18.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Städelsches Kunstinstitut und Renaissance-Institut

Prof. Dr. H.-J. Schings, Berlin:  
**Schiller und der Geheimbund der Illuminaten**  
18.00 Uhr, Vortragssaal des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25, 2. Stock  
— Veranstalter: Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Goethe Museum

Abendführung für Erwachsene:  
**Vulkanismus — nicht nur heftig, sondern auch ganz zart**  
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal), Senckenberganlage 25  
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. G. Mertins, Marburg:  
**Kolumbien zwischen Kaffee und Kokain**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. K.-H. Kohl, Mainz:  
**„Der gute Wilde der Intellektuellen“ von Montaigne bis Dürer**  
20.15 Uhr, Fachbereich Philosophie, Dantestraße 4-6, Raum 4  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

### Donnerstag, 9. Dezember

Dr. E.-M. Eibl, Berlin:  
**Frauen als „Karrieremittel“ im Handwerk: Der Fall des Hutmachergesellen Burchard Alltag**  
10.15 Uhr, Hörsaal 6, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Historisches Seminar

Prof. Dr. U. Heber, Würzburg:  
**pH-Regulation im Blatt**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Fink-Eitel:  
**Idiosynkrasie. Zur Antisemitismus- und Rassismusforschung der Frankfurter Schule**  
18.00 Uhr, Hörsaal H 8, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene — Fragen der Abgrenzung und der Ausgrenzung“, des Fachbereichs Philosophie

### Freitag, 10. Dezember

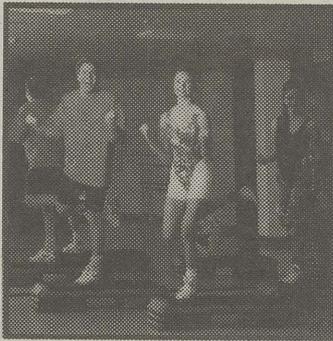
Dr. R. M. Nitsch, Frankfurt:  
**Regulation des Alzheimer Amyloid Precursor Processing durch Neurotransmission**  
11.15 Uhr, Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Haus 27 B, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

B. Al-Hassan, Frankfurt:  
**Reduplication in African Languages: An Overview**  
11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

J. Dreezens-Fohlke, TU Berlin:  
**Die Schamlosen und die Wissenden — Umgang mit Behinderten in einem Dorf in Ost-Java**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Forum Süd-Nord:  
**Frauen in den islamischen Ländern**  
19.30 Uhr, Evangelische Studenten-Gemeinde, Lessingstraße 2-4  
— Veranstalterin: Evangelische Studenten-Gemeinde

## AUSGLEICH UND ENERGIE AB DM 69,- IM MONAT



**FITNESS  
COMPANY**

best fitness in good company

Hauptwache • Zeil 109 • 60313 Frankfurt • Telefon: (069) 28 05 65

Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Haus 27 B, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Dr. P. Boyeldieu, Lyon:  
**Die Bongo-Bagirmi Sprachengruppe (Zentralafrika): Tonsysteme und genetische Gliederung**  
11.30 Uhr, Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Das Gespräch zwischen Muslimen und Christen und die gemeinsame Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und die eine Erde**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalterin: Gastprofessur „Theologie interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie

Dr. A. Becker, Marburg:  
**Die „Chattenkriege“ Domitians. Aspekte der flavischen Germanienpolitik**  
17.15 Uhr, Hörsaal 3, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte

Prof. Dr. G. Frenking, Marburg:  
**Ab-initio-Berechnungen zur Struktur und zu Reaktionsmechanismen von metallorganischen Verbindungen**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Marie-Curie-Straße 11, Niederrursel  
— Veranstalter: Organisch Chemisches Kolloquium

M. Yegane-Arani:  
**Das Schattenbild. Zur Wahrnehmung und Kulturgeschichte eines visuellen Phänomens**  
18.00 Uhr, Institut für Kunstpädagogik, Sophienstraße 1-3, Raum 203  
— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik